# Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule
## zu Marienburg, Wpr.

# Bericht

über

## das Schuljahr 1903/04

vom

**Direktor Engler.**

Inhalt: I. Schulnachrichten.
II. Welche Berufe können junge Mädchen von unserer Schule aus ergreifen?
III. Die Jubelfeier des Seminars.

1904. Progr. Nr. 171.



**Marienburg.**
Druck von O. Halb.
1904.

# I. Schulnachrichten.

## 1. Verlauf des Schuljahres.

Das letzte Schuljahr begann am 21. April mit einer gemeinsamen Andacht, nach welcher Herr Oberlehrer Liersch*) vom Unterzeichneten in sein neues Amt eingeführt wurde.

Es traten neu ein 63 Schülerinnen und 6 Knaben. Am folgenden Tage fand die Aufnahmeprüfung am Lehrerinnenseminar statt, die 14 junge Mädchen bestanden

Die im Januar vom Magistrat für unsere Anstalt gewählten beiden ordentlichen Lehrer Schmittat**) und Reuber***) wurden von ihren Behörden erst zum 1. Mai aus ihren früheren Stellen entlassen, so daß in den ersten Wochen gleich beide vom Lehrerkollegium vertreten werden mußten. Bei der Einführung forderte der Unterzeichnete die neuen Mitglieder des Kollegiums auf, in ihrem Unterrichte nicht mechanisch zu lehren, sondern ihre Zöglinge zu denkenden Menschen heranzubilden und sich dabei stets von dem Grundsatze leiten zu lassen, daß Autorität und Liebe dem Lehrer Ansehn und Vertrauen seitens der Schülerinnen erwerben.

### Revisionen und Schulbesuche.

Am 12. Mai unterzog Herr Reg.- und Schulrat Dr. Rohrer die Schule sowie das Seminar einer Revision. In jeder der 12 Klassen wohnte der Herr Regierungsrat dem Unterricht in 2 Fächern und außerdem den Unterrichtsübungen der ersten Seminarklasse bei. Im Anschluß daran fand eine Besprechung in Gegenwart des ganzen Kollegiums statt, wobei einige Winke für den Unterricht gegeben und zugleich eine Ergänzung bezw. Umarbeitung des Lehrplans auch für die nichtsprachlichen Lehrfächer angeregt wurde.

Am 31. August revidierte Professor Siegert den Zeichenunterricht in allen Klassen und gab während der Stunden und auch nachher in Gegenwart mehrerer Lehrer und Lehrerinnen, die sich für diesen Unterricht interessieren, dankenswerte Winke für denselben, insbesondere auch bezüglich der Verknüpfung desselben mit den anderen Unterrichtsfächern.

Am 21. November besuchte der vortragende Rat im Kultusministerium, Herr Geheimrat Dr. Waetzoldt zusammen mit Herrn Provinzialschulrat Dr. Wolffgarten unsere Anstalt und hörte in jeder der 3 Seminarklassen den Unterricht in einem Fache.

Auf den Mangel einer Übungsschule für die auszubildenden Lehrerinnen wurde der Unterzeichnete vom Herrn Geheimrat aufmerksam gemacht, desgleichen auf die Ergänzung der Seminarbibliothek durch neuere Werke.

Vom Unterzeichneten ist darum auch eine Erhöhung des Etatpostens für die Bibliotheken beantragt worden. Und bezüglich der Übungsschule wird die Stadtverwaltung sich wohl entschließen müssen, über kurz

---

*) Hermann Liersch, evangelisch, geboren den 20. Oktober 1866 zu Fraustadt in Posen, besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt bis zur Abschlußprüfung und dann das Gymnasium zu Schrimm, wo er, um Theologie studieren zu können, eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen, Griechischen und in der alten Geschichte ablegte. Darauf studierte er auf den Universitäten zu Breslau und zu Berlin Theologie und Philologie. Er bestand Ostern 1896 das examen pro licentia concionandi in Berlin, Ostern 1898 das examen pro ministerio in Posen und Michaelis 1902 die Mittelschullehrerprüfung für Religion und Französisch in Posen. Er war von 1895—1897 Hülfslehrer in Posen, von 1897—1900 Leiter der höheren Knaben- nnd Mädchenschule in Pinne, von 1900—1903 Leiter der höheren Knabenschule in Grätz und wurde Ostern 1903 in die hiesige Stellung berufen.

**) Hermann Schmittat, evangelisch, geboren den 16. Januar 1872 zu Buddern in Ostpreußen, besuchte von 1889—92 das Seminar zu Angerburg, war von 1892—1899 Lehrer in Wilkassen, von 1900—01 Mittelschullehrer an der gehobenen Mädchenschule in Bitterfeld in Sachsen, von 1901—03 Konrektor der Volksschule zu Schivelbein in Pommern, seit 1. 5. 03 ordentl. Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Marienburg.

***) Theodor Reuber, evangelisch, geboren am 14. April 1876 zu Liebemühl in Opr., besuchte die Schule seines Vaters in Raudnitz Wpr., von 1891—93 die Königliche Präparandenanstalt in Schwetz und von 1893—96 das Lehrerseminar in Löbau Wpr. Nachdem er ein halbes Jahr in Dt. Eylau an der Stadtschule unterrichtet hatte, wurde ihm Oktober 1896 die Lehrerstelle in Kronfelde, Kr. Schwetz, übertragen. Von Januar 1899 bis zum 1. Mai 1903 war er Lehrer an der Stadtschule und zugleich Organist an der evangelischen Kirche zu Briesen Wpr.

oder lang der Forderung des Ministerial-Erlasses vom 15. Januar 1901 nachzukommen und eine besondere Übungsschule einzurichten. Beim Anbau unseres jetzigen Schulgebäudes, das für die augenblickliche Zahl der Schülerinnen nicht im geringsten genügt, wird man hoffentlich gleich darauf Bedacht nehmen, etwa 2 Zimmer für demnächst zu errichtende Übungsklassen besonders einzurichten.

Außerdem besichtigte am 20. Mai unser neuer Regierungspräsident Herr v. Jarotzky das Gebäude unserer Anstalt und ließ sich die dienstältesten Lehrer bezw. Lehrerinnen vorstellen.

Am 16. November wohnte der vortragende Rat im Kultusministerium Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Preische von 8—10 Uhr früh dem Unterricht des Unterzeichneten im Seminar und der Klasse I bei.

## Schulausflüge.

Am 13. Juni fuhren Klasse I und II nach Danzig, Oliva—Zoppot, Klasse III nach Graudenz und Klasse V nach Elbing—Vogelsang; am 20. Juni Klasse IV nach Dt. Eylau und Klasse VI nach Rachelshof. Da die beiden letzten Klassen den Wald besuchen wollten, mußten sie der vorangegangenen feuchten Witterung wegen ihre Ausflüge um 8 Tage verschieben.

Am 20.—24. Juni machten der Unterzeichnete und einige Lehrer mit dem größten Teil der Seminaristinnen (33 Personen) eine **Fahrt ins Samland.**

Früh morgens führte uns der Zug über Königsberg, dessen Hauptstraßen wir durchwanderten, an den Ostseestrand nach Georgenswalde. Noch am Nachmittag wanderten wir längs der oberen Steilküste, die bewaldet ist und herrliche Ausblicke auf die See gewährt, bis Warnicken und von da wieder zurück den Strand entlang in unser Standquartier.

Am nächsten Tage besuchten wir vormittags das Seebad Rauschen und fuhren alsdann nach Neukuhren, wo wir bis gegen Abend bis zur Abfahrt nach Cranz verblieben. Hier in Cranz konnten wir das Leben und Treiben in einem größeren Seebade während der Abendstunden beobachten. Am nächsten Morgen wanderten wir nach Cranzbeeck und fuhren alsdann mit dem Dampfer „Herold" 6 Stunden lang über das Kurische Haff längs der eigenartigen kurischen Nehrung mit ihren gelben Sanddünen, vorbei an den ärmlichen Fischerdörfchen bis nach Schwarzort. Nachdem wir die Bismarck-Höhe mit ihrem prächtigen Ausblick auf Haff und See bis nach Memel hin besucht hatten, nahmen wir unsere Hauptmahlzeit ein, um nach dieser noch den südlichen Teil der Waldanlagen zu besichtigen. Ein Tänzchen im Saal unseres Hotels beschloß den abwechselungsreichen Tag.

Den nächsten Vormittag brachten wir wieder auf unserm Dampfer zu, der uns nach Cranz zurückführte, dessen Strand und Anlagen am Nachmittage besichtigt wurden. Am Abend besuchten wir ein Konzert einer ungarischen Kapelle.

Den letzten Tag benutzten wir zu einer Besichtigung der Hauptsehenswürdigkeiten Königsbergs. Wir waren in der Aula der Universität, in der städtischen Bildergallerie, der Schloßkirche und zum Schluß im Tiergarten.

Am Abende erfolgte die Rückfahrt. — Die Gesamtkosten betrugen einschließlich eines Gruppenbildes für die Person 30 *M.* — Allen Teilnehmern wird die von herrlichem Wetter begünstigte Fahrt wohl für immer im Gedächtnis bleiben, insbesondere natürlich die beiden Dampferfahrten über das Haff, bei denen lustige Scherze und Aufführungen mit Gesang abwechselten. Da wir fast die einzigen Fahrgäste waren, stand uns alles zur Verfügung: auf dem Deck, in den Kajüten und auf der Kommandobrücke — überall konnte man fröhliche Gruppen schauen.

Die Vorschule feierte im **Garten des Schützenhauses** an einem Nachmittage ihr Schulfest, und am 5. September fuhren die Klassen I—VI in Begleitung vieler Seminaristinnen und unter Aufsicht ihrer Lehrer bei herrlichem Wetter nach **Stuhm,** um dort Abschied vom Walde zu nehmen. Unsere Stadtkapelle hatten wir mitgenommen. Die jüngeren Schüler gingen von Lindenkrug aus auf einen Spielplatz im Walde, die älteren wanderten durch den Wald bis Bönhof im Weichseltal und zurück. Tanz und eine Polonaise auf der Wiese und in dem Garten beschlossen den Tag.

## Gedenktage.

Da unsere Aula allein für die jetzige Anzahl unserer Schülerinnen räumlich nicht genügt konnten Einladungen an die Eltern zur Teilnahme an den Schulfeiern nicht ergehen. Als Vertreter der städtischen Behörden wurde Herr Bürgermeister Born eingeladen, der auch die Anstalt bei der Feier des Geburtstages Sr. Majestät durch seinen Besuch beehrte.

Der Sedantag sollte zu einem gemeinsamen Ausflug in den Wald benutzt werden, doch wegen des in den voraufgehenden Tagen herabgekommenen Regens mußte derselbe aufgeschoben werden. Darum veranstalteten wir eine extemporierte Feierlichkeit. Es wurden von einzelnen Lehrern Gedichte und Novellen moderner Dichter vorgelesen, im ersten Teile solche, die sich auf die große Zeit von 1870/71 bezogen (2 von Liliencron und 2 von Helene Billinger). Dazwischen wechselten Gesänge der Schülerinnen mit musikalischen Vorträgen

der Lehrer ab (Klavier und Harmonium). — Der Unterzeichnete sprach kurz über das Gemütsleben, insbesondere über das monarchische Gefühl der Deutschen, nachgewiesen am Wesen der deutschen Sprache, und wies zum Schluß die Schülerinnen auf die hohe Bedeutung des Sedantages hin.

Der **Geburtstag Sr. Majestät** wurde in üblicher Weise durch Vortrag von Gesängen und Gedichten, die auf den hohen Festtag Bezug nahmen, begangen. Jede Klasse brachte hierin ihre Geburtstagswünsche dar. Oberlehrer Liersch sprach in seiner Festrede über „Kaiser Wilhelm II. als Vorbild für uns Deutsche".

Am 18. Dezember durften wir, Kinder der Ostmark, es nicht verfehlen, den **100jährigen Todestag Herders** feierlich zu begehen. Die beiden evangelischen Geistlichen waren einer Einladung der Schule zu unserer Freude gern gefolgt. Das Programm bei der Feier war folgendes:

Motette: Der Herr ist unsere Zuversicht.
Festrede des Oberlehrer Siebert über „die Bedeutung Herders".
Vorträge und Gesänge aus Herders Werken:
1. Die Legende: „Der gerettete Jüngling".
2. Allegorie: „Das Kind der Sorge".
3. Aus der Prosa:
   a. „Die drei Freunde".
   b. „Licht, Leben, Liebe".
   Musikstück (Klavier und Harmonium): Phantasie aus Haydn's „Schöpfung".
   a. „Das Chaos".
   b. „Die Himmel rühmen".
4. Aus den Volksliedern:
   a. „Erlkönigs Tochter" (Dänisch).
   b. „An das Renntier" (Lappländisch).
   Lied: „Ännchen von Tharau".
   c. „Das Mädchen am Ufer" (Englisch).
   d. „Freundschaft" (Deutsch).
   Lieder: a. Zu Straßburg auf der Schanz'.
   b. Sah ein Knab' ein Röslein stehn.

Angeregt durch Aufsätze aus der Zeitschrift „Frauenbildung" beschloß der Unterzeichnete, das Seminar und die Oberstufe der Mädchenschule in jedem Vierteljahr zu **geselligen Lese-Abenden** zu vereinigen, an denen die Schülerinnen vor allem mit dichterischen Erzeugnissen unserer neuesten Litteratur bekannt gemacht werden sollen. Zum Teil eigneten sich dazu die Bändchen „Moderne Prosa", herausgegeben von Porger. Um das Interesse an diesen Abenden zu erhöhen, wurden auch Schülerinnen und Seminaristinnen zu musikalischen Vorträgen herangezogen. Es dürfte von Interesse sein, das Programm unseres ersten geselligen Abends hier mitzuteilen:

Teil I. Ouverture aus der „Weißen Dame" v. Boieldieu. (Klavier, 4händig.)
Novelle von Budde: Mannikerle und Mannukerle".
Mazurka von Godard. (Klavier.)
Novelle von Wildenbruch: „Das Orakel".
„Forelle" von Schubert. (Klavier.)
Erklärung des in der Aula befindlichen Bildes: „Der sterbende Gallier".

Teil II. Chorlied: „Das Laub fällt von den Bäumen".
Novelle von Lienhard: „Der Dorfschmied".
2 Lieder: „Stehn am Bache Weiden".
„Heute, nur heute bin ich so schön". } Gesangsvortrag.
Vortrag der Gedichte: „Mit zwei Worten". C. F. Meyer.
„Een Boot is noch buten". Arno Holz.
Novelle von Volkmann: „Die künstliche Orgel".
„Elegie" von Siebert, Musikstück für Geige, Klavier, Harmonium.

Im verflossenen Schuljahr fanden zwei solcher Abende statt. Handarbeiten, wie es an manchen Anstalten bei sogenannten Leseabenden üblich ist, wurden natürlich nicht gemacht. Das Interesse ist so ein weit höheres gewesen. Wir wollen diese Abende fortsetzen, da sie bei den Schülerinnen großen Anklang gefunden haben.

Die **Lehrerinnenprüfung** wurde vom 19. bis 24. Februar abgehalten, die schriftliche am 19. und 20., die mündliche am 23. und 24. Die Prüfungsarbeiten lauteten:

I. Deutscher Aufsatz a) für höhere Mädchenschulen:
„Iphigeniens Seelenkämpfe nach Goethes „Iphigenie".
b) für Volksschulen:
„Die Bedeutung des großen Kurfürsten'.

II. und III. Nach Wahl ein französisches und englisches Exercitium oder je eine freie Arbeit: „François-Marie Arouet de Voltaire“ und „Writhe the Summary of Sheridan's „Rivals“.

IV. Rechnen 1) Jemand verleiht 6400 ℳ zu $4\frac{1}{2}$ % und 4 J. 2 Mon. später 7800 ℳ. Wenn nun das zweite der in Tätigkeit bleibenden Kapitalien in 6 J. 8 Mon. dem ersten hinsichtlich der Zinsen gleichsteht, zu welchem Zinsfuß muß es dann ausgeliehen sein?

2) Eine dreiziffrige Zahl hat links eine 1. Nimmt man diese fort und setzt rechts eine 6 an, so hat man das 3fache der ursprünglichen Zahl. Wie heißt diese?

3) Eine regelmäßige dreiseitige Pyramide hat eine Höhe von 48 cm und einen Kubikinhalt von 1771,2 ccm. Wie lang ist jede Grundkante?

Bei der mündlichen Prüfung führte Herr Provinzialschulrat Dr. Wolffgarten den Vorsitz. Die Kgl. Regierung vertrat Herr Regierungsrat Dr. Rohrer, das Konsistorium der Generalsuperintendent Herr D. Döblin, und als Bischöflicher Vertreter war Herr Dekan Dr. Ludwig zugegen.

Allen 18 Bewerberinnen wurde die gewünschte Berechtigung zugestanden.

## Verzeichnis der geprüften Lehrerinnen.

| Lfd. Nr. | Name | Bek. | Geburts-datum | Geburts-ort | Stand des Vaters | Wohnort | Befähigung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Martha Bidder | evg. | 1. 6. 84 | Dirschau | Lehrer † | Dirschau | für mittlere und höhere Schulen |
| 2. | Margarete Boehnke | evg. | 5. 9. 83 | Tannsee Kr. Marienburg | Lehrer | Tannsee, Kr. Marienburg | „ |
| 3. | Käthe Boettcher | evg. | 3. 8. 83 | Dt. Eylau | Fischmeister † | Dt. Eylau | „ |
| 4. | Klara Formazin | evg. | 8 2. 86 | Lindebuden, Kr. Flatow | Gutsbesitzer † | Lindebuden | „ |
| 5. | Theophila Hahn | kath. | 31. 12. 84 | Schlochau | Hauptlehrer | Marienburg | „ |
| 6. | Edith Hilgendorff | evg. | 25. 9. 84 | Zawadda, Kr. Schlochau | Kontroll-beamter | Sandhof, Kr. Marienburg | „ |
| 7. | Martha Jaffe | evg. | 16. 9. 83 | Konitz | Besitzer | Konitz | „ |
| 8. | Kasimira Kadlubowski | evg. | 25. 8. 82 | Dt. Eylau | Obersteuerkon-trolleur a. D. | Marienburg | „ |
| 9. | Lina Kübler | evg. | 28. 7. 83 | Hospitalsdorf, Kr. Stuhm | Gutsbesitzer † | Marienburg | „ |
| 10. | Margarete Lux | evg. | 11. 11. 84 | Marienburg | Kaufmann | Marienburg | „ |
| 11. | Marie Pakusch | evg. | 18. 8. 82 | Biesellen, Kr. Osterode | Lehrer | Gr. Koschlau | für Volksschulen |
| 12. | Gertrud Ridiger | kath. | 11. 6. 84 | Marienburg | Viehhändler | Marienburg | für mittlere und höhere Schulen |
| 13. | Bertha Sandfuchs | evg. | 22. 10. 84 | Zehdenick | Bürgermeister a. D. | Marienburg | „ |
| 14. | Martha Schmidt | evg. | 4. 9. 84 | Neuteichsdorf | Zimmermeister | Neuteichsdorf Kr. Marienburg | „ |

| Lfd. Nr. | Name | Bek. | Geburts-datum | Geburts-ort | Stand des Vaters | Wohnort | Befähigung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | Anna Schülke | evg. | 30. 11. 82 | Warbelow, Kr. Stolp | Hauptlehrer | Warbelow | für Volksschulen |
| 16. | Lucie Schülke | evg. | 30. 10. 84 | „ | „ | „ | „ |
| 17. | Charlotte Siech | evg. | 25. 10. 84 | Kohling, Kr. Dirschau | Gutsbesitzer † | Kohling | für mittlere und höhere Schulen |
| 18. | Hildegard Sierig | evg. | 8. 5. 85 | Tiegenhof | Zuckerfabrik-direktor † | Marienburg | „ |

Die Entlassung der 18 jungen Lehrerinnen fand am 12. März statt zugleich mit der Jubiläumsfeier des Seminars, über die am Schluß berichtet ist.

Wie schon im letzten Bericht hervorgehoben war, gestaltet sich unsere erste Klasse immer mehr zu einer solchen mit zweijährigem Kursus. Da eben der 10. Jahrgang fehlt, so verbleiben noch manche Schülerinnen, die die Anstalt nachher verlassen wollen, in der Klasse, natürlich aus dem Gefühle heraus, daß ihre allgemeine Bildung noch nicht abgeschlossen ist. Und in der Tat, erst junge Mädchen im Alter von 15—16 Jahren zeigen ein lebhafteres Interesse am Unterricht, weil sie fühlen, daß ihre Bildung noch sehr der Vertiefung bedarf. Andere besuchen auch noch ein weiteres Jahr die Klasse, um sich auf die Prüfung zum Eintritt in das Seminar vorzubereiten.

Mehr als ein Jahr waren Schülerinnen der Klasse I:

1) Julie Salemke, 2) Käthe Wendt, 3) Margarete Canditt, 4) Hedwig Ganswindt, 5) Luise Dreher, 6) Helene Arbeit, 7) Elly Krüger, 8) Margarete Lubstein, 9) Martha Reiner, 10) Else Witt.

Noch ein weiteres Jahr beabsichtigen auf der Schule zu verbleiben:

1) Anna Schultz, 2) Gertrud Grunau, 3) Etelka Schulz, 4) Christel Ziemens, 5) Anna Krause, 6) Gertrud Schultz.

Von der Anstalt gehen aus der Klasse ab:

1) Margarete Dobisch, 2) Eva Leckies, 3) Margarete Becker, 4) Grete Wunsch, 5) Else Döring 6) Lisbeth Wittig, 7) Lucie Soenke, 8) Frida Rahn.

Ins Seminar wollen übertreten:

1) Helene Arbeit, 2) Elly Krüger, 3) Margarete Lubstein, 4) Martha Reiner, 5) Else Witt, 6) Minna Fornaçon, 7) Minna Kalwitzki, 8) Käthe Fieguth, 9) Ida Rempel, 10) Edith Bielfeldt.

Der **Gesundheitszustand** der Schülerinnen war sehr oft wenig befriedigend. Es waren mehrfach Kinder an Scharlach, Masern und Windpocken erkrankt. Leider erlag dem hier bösartig aufgetretenen Scharlach am 19. November die vielversprechende, Lehrern und Schülerinnen angenehme kleine Anna Ehlenberger (Kl. VII). Die Schule mußte es sich wegen der Ansteckungsgefahr versagen, der lieben Mitschülerin das letzte Geleit zu geben; wenigstens aber einen Kranz übersandte die Klasse der Kleinen den Eltern als letztes Liebeszeichen. Am Tage vor dem Begräbnis wurde in der Aula in Gegenwart der ganzen Schule eine **Trauerfeier** abgehalten, bei welcher der Unterzeichnete der kürzlich Verstorbenen gedachte. Sie ruhe sanft!

Der Gesundheitszustand der Lehrer war besser als im vorigen Jahre, so daß Vertretungen nicht zu oft notwendig wurden. Nur Frl. Hammer mußte 3 Wochen lang vertreten werden, da in ihrem Hause Scharlach ausgebrochen war.

Erwähnt sei noch, daß unsere Aula einen weiteren schönen **Wandschmuck** im „sterbenden Gallier" erhalten hat. Als Gegenstück zum vorhandenen Bilde „Die schlafende Ariadne" wurde der Schmuck z. T. von dem noch gebliebenen Ertrage des vorjährigen Konzertes angeschafft.

Wenn der Unterzeichnete im letzten Jahresbericht die Befürchtung aussprach, es werde der dauernde Lehrerwechsel nicht aufhören, solange nicht die Besoldung nach dem Normaletat eintritt, ja es werde dieser Wechsel noch zunehmen, weil tüchtige Lehrkräfte nach kurzem Verweilen an unserer Schule sich fortmelden und bei den heutigen Verhältnissen auch begründete Aussicht haben, an anderen Orten gewählt zu werden, so hat er sich nicht getäuscht. Denn zu Ostern schon verläßt Herr Oberlehrer Siebert unsere Anstalt, um in gleicher Eigenschaft nach Thorn an die dortige höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar überzusiedeln. Desgleichen ist Herr Oberlehrer Haß zum 1. Juli nach Allenstein an die höhere Mädchenschule, die ein Seminar begründen will, berufen worden. Beiden Herren sei auch an dieser Stelle für ihre treue und stets erfolgreiche Arbeit an unseren Anstalten aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Nachdem die städtischen Behörden erkannt haben, daß die Schule, sowie vor allem das Seminar bei den augenblicklichen Gehaltsverhältnissen der Oberlehrer in Gefahr sich befindet, und der Unterzeichnete es für seine Pflicht gehalten hatte, gerade nach der Wahl der beiden oben genannten Herren in einem besonderen Antrage die Behörden darauf nochmals aufmerksam zu machen, hat der Magistrat in richtiger Erkenntnis der Lage bereits beschlossen, den Normaletat für die akademisch gebildeten Lehrer einzuführen.

Dafür muß der Anstaltsleiter, wenn er mit seiner Schule vorwärts will, dem Magistrat dankbar sein, weil dadurch doch eine gewisse Beständigkeit des Lehrerkollegiums und damit auch der Erfolg seines Strebens gewährleistet wird.

Hoffen wir im Interesse der Anstalt, daß mit Beginn des neuen Schuljahres die ihr drohende Gefahr vorüberzieht.

## 2. Der Unterrichtsbetrieb.

### a. im Seminar.

Die Lehrfächer und die dafür angesetzten Wochen und Stunden blieben unverändert mit Ausnahme des Handarbeitsunterrichtes der in Seminarklasse A wie an vielen anderen Seminaren zur Vermeidung einer Überbürdung fortfiel.

**Der Lehrplan,** der für die 3 sprachlichen Fächer im vorigen Jahre ergänzt wurde, ist im Laufe des verflossenen Schuljahres vom Lehrerkollegium auch für die übrigen Lehrfächer durchgesehen, verändert und ergänzt, sowie von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

Den **Unterrichtsübungen** in der Klasse B, die wie auch früher 2 mal wöchentlich in den planmäßigen Unterrichtsstunden der Mädchenschule gehalten wurden, lag folgender Plan zu Grunde:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| April-Juli: | Hälfte 1: | Rechnen in Kl. IX; Deutsch in Kl. VI; | Hälfte 2: | Deutsch in Kl. VIII. Rechnen in Kl. VII. |
| Juli-Michaelis: | Hälfte 1: | Rechnen in Kl. VII; Deutsch in Kl. VIII; | Hälfte 2: | Rechnen in Kl. IX. Deutsch in Kl. VI. |
| Miachaelis-Weihnachten: | Hälfte 1: | Religion in Kl. IX; Deutsch in Kl. VIII; | Hälfte 2: | Religion in Kl. IV. Naturkunde in Kl. VI. |
| Weihnachten-Ostern: | Hälfte 1: | Religion in Kl. IV; Naturkunde in Kl. VI; | Hälfte 2: | Religion in Kl. IX. Deutsch in Kl. VIII. |

Die Unterrichtsübungen der Seminarklasse A fanden in derselben Weise statt, wie sie im vorigen Berichte auseinandergesetzt war. In Ermangelung einer besonderen Übungsschule wurden einzelne Klassen der Schule zu wöchentlich einer Mehrstunde herangezogen und in je 3 Gruppen eingeteilt. Desgleichen wurde die Seminarklasse A in 2 Hälften zu je 3 Gruppen zerlegt. Jede Seminaristin erteilte innerhalb ihrer Gruppe 4 Stunden in der Woche und zwar vornehmlich in den Hauptfächern unter Aufsicht zweier Übungslehrer, die für diese Mehrstunden besonders honoriert wurden. Die Übungslehrer bestimmten zu Anfang der Stunden, in welcher Reihenfolge die 2 oder 3 Seminaristinnen der einzelnen Gruppen unterrichten sollten. — Der Unterrichtsstoff in diesen Übungsstunden war aus dem der betreffenden Klasse ausgesondert, so daß die Seminaristinnen stets neue Stoffe behandelten. Vier Mal im Jahre wurde mit den Fächern gewechselt. Zu Anfang jedes Vierteljahrs hielten die Übungslehrer sogenannte Musterlektionen; am Schluß der späteren Lehrstunden wurden die Lektionen der Seminaristinnen, während welcher sich die beiden anderen Mitschülerinnen Notizen machten, im Beisein der Übungslehrer besprochen. Auch mußte ein Teil der Lehrseminaristinnen abwechselnd die Aufsicht auf dem Hof und auf den Fluren im Gebäude übernehmen, der andere das Klassenbuch führen, der dritte für Ordnung in der Klasse durch dazu bestimmte Schülerinnen sorgen. So wurden die künftigen Lehrerinnen auch auf ihre späteren Geschäfte als Klassenleiterinnen vorbereitet.

**Lektüre:**

**a. Deutsch:**

Seminar C.

In der Klasse: Tell, Egmont, Maria Stuart, Dichtung und Wahrheit (Band 1—6).
Zu Hause: Götz von Berlichingen, Jungfrau von Orleans, Emilia Galotti.

Seminar B.

In der Klasse: Hermann und Dorothea, Iphigenie, Braut von Messina, Dichtung und Wahrheit (Band 7—12), aus Laokoon" und der „Hamburgischen Dramaturgie" ausgewählte Abschnitte.
Zu Hause: Jungfrau von Orleans, Don Carlos, Götz von Berlichingen, Emilia Galotti.

Seminar A.

In der Klasse: Wallenstein, ausgewählte Abschnitte aus „Faust", Dichtung und Wahrheit (Buch 1—12), die Gedankenlyrik Schillers und Goethes.
Zu Hause: Des Meeres und der Liebe Wellen, Egmont, Jungfrau von Orleans, Nathan der Weise.

**b. Französisch:** Seminar C.

Racine: Phèdre, Daudet: Lettres de mon Moulin.
Privatlektüre: fables, poésies.

Seminar B.

Émile Zola: La Débâcle, Ploetz-Manuel: ausgewählte Abschnitte von Corneille, Voltaire, Mme de Staël.
Privatlektüre: Scribe, Daudet.

Seminar A.

Woershoven: Biographies historiques, Ploetz-Manuel: Auswahl Corneille, Racine, Molière, Voltaire, Victor Hugo.
Privatlektüre: Scribe, Sandeau.

**c. Englisch:** Seminar C.

Lamb: Six Tales from Shakespeare, Swift: Voyage to Lilliput, Longfellow: The Building of the Ship, Goldsmith: The Deserted Village.

Seminar B.

Tennyson: Enoch Arden, The May Queen, The Gardener's Daughter, Scott: Kenilworth, Moore: Tear of Repentance (from Lalla Rookh).

Seminar A.

Collections of Tales and Sketsches II, Shakespeare: Julius Caesar, Sheridan: The Rivals.

**d. Pädagogik:** Seminar C.

Salzmann's „Ameisenbüchlein".

Seminar B.

Salzmann's „Ameisenbüchlein" und einiges aus Luther's pädag. Schriften.

Seminar A.

Pestalozzi „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt"; aus Overberg's „Anweisung zum Schulunterricht" und aus Dinter's Schriften.

**Deutsche Aufsätze.** Seminar C.

1. Welche Vorteile verdankt der Mensch dem gemäßigten Klima?
2. Die Ungunst der Verhältnisse in Australien. (Kl.-A.)
3. Wie ist die Einheit der Handlung in Schillers „Wilhelm Tell" gewahrt?
4. „Der arme Heinrich", Hartmanns von Aue nach Inhalt und Bedeutung. (Kl.-A.)
5. Woran geht Egmont in Goethes „Egmont" zu Grunde?
6. Welche Ursachen hatte der Aufschwung der deutschen Litteratur um das Jahr 1200 nach Christus? (Kl.-A.)
7. Warum war das Mittelalter für die Entstehung von Volksliedern geeigneter als die heutige Zeit?
8. Marias sittliche Läuterung in Schillers „Maria Stuart".

Seminar B.

1. Maria Stuart und Elisabeth in Schillers „Maria Stuart".
2. Die wichtigsten Kindheitseindrücke Goethes in „Dichtung und Wahrheit". (Kl.-A.)
3. Wie urteilt Goethe über seine Studentenzeit in Leipzig? (Nach Dichtung und Wahrheit.)
4. Welche Ursachen führten den Untergang der Hohenstaufen herbei? (Kl.-A.)
5. Wie wird Hermann in „Hermann und Dorethea" von den übrigen Personen des Epos beurteilt?
6. Wie kann eine Lehrerin ihren Zöglingen Fehler angewöhnen? (Nach Salzmann. Kl.-A.)
7. a. Ein Vergleich zwischen den Goetheschen Gedichten „Ilmenau" und „Zueignung".
   b. Was erfahren wir in Goethes Gedichten über die Theaterverhältnisse in Weimar?
8. Die Bedeutung Lessings. (Kl.-A.)

Seminar A.

1. Der Aufbau der Volkszenen in Goethes „Egmont".
2. Wallensteins Lager, ein Zeitbild des dreißigjährigen Krieges. (Kl.-A.)
3. Die Lebensweisheit des Chors in der „Braut von Messina".
4. Welchen Umständen verdankte Friedrich der Große seine Siege? (Kl.-A.)
5. Die Bedeutung des Mitgefühls und seine Pflege in der Schule.

6. Die Bedeutung Herders. (Kl.-A.)
7. Prüfungsaufsatz.

**Besuche von industriellen Anlagen.** Die Seminarklassen besichtigten unter Führung des Fachlehrers die Gasanstalt, die Bierbrauerei und eine Seifenfabrik unseres Ortes.

In einem **privaten** Kursus der **lateinischen Sprache,** an dem 5 Seminaristinnen aus Klasse C teilnahmen, wurde die Formenlehre behandelt und alsbald mit Caesar bell. gall. IV und lib. VI Anfang (Gallier und Germanen) begonnen.

**Der frühere Kursus** wurde nur bis Michaelis weitergeführt. Es wurden behandelt: Kasuslehre und Hauptsachen der Syntax mit Übungen dazu. **Lektüre:** Caesar de bell. gall VI (Gallien), Ovid: Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice, einige Oden des Horaz.

### b. in der Schule.

In den 8 sprachlichen Unterrichtsgegenständen wurde nach dem im vorigen Schuljahr umgearbeiteten Lehrplan unterrichtet.

Auch für die Schule wurde der **Lehrplan** für die übrigen Fächer verändert und ergänzt. Insbesondere wurden im Lehrplan für Erdkunde entsprechende Kapitel aus der allgemeinen Erdkunde und bestimmte Wiederholungen der früheren Pensen für jede Klasse festgesetzt, vor allem die mathematische Erdkunde aus der Klasse II in die Klasse I verlegt, da gerade hierfür doch ein reiferes Alter erforderlich ist.

**Lektüre:**

Kl. I. **Deutsch:**

Sommer: „Herzog Ernst von Schwaben" von Uhland und Riehls Novelle „Der Stadtpfeifer". Zusammenfassende Übersicht über die Gedichte Schillers, Goethes, Uhlands.

Winter: Goethes „Iphigenie". Kulturhistorische Gedichte Schillers. Gedichte von Eichendorff, Freiligrath, Geibel, Storm, C. F. Mayer, Liliencron, Droste u. a. nach ihren Grundgedanken und Motiven zusammengefaßt. Mit diesen Gedichten wurden verknüpft mehrere Novellen moderner Dichter oder Dichterinnen (z. B. W. Raabe, A. Schmitthenner, Volkmann, Wildenbruch, Budde, Helene Villinger, C. F. Mayer u. a.) Die Novellen wurden z. T. aus der Sammlung von Porger in der Stunde gelesen.

Die **Privatlektüre** wurde so gehandhabt, daß je 2 Schülerinnen eine bestimmte Aufgabe erhielten, über die sie im Unterricht zu berichten hatten. Auch mußten sie aus ihrer Privatlektüre einen ihnen gestellten Aufsatz anfertigen. Solche Aufgaben für die Privatlektüre waren:

Körners „Zriny", Kleists „Prinz von Homburg", neuere Novellen deren Stoffe dem 30jährigen Krieg entnommen sind, Storms „Immensee", „Söhne des Senators", „Schimmelreiter", Grillparzers „Sappho" und „Ahnfrau", Freytags „Ingo und Ingraban", Shakespeares „Cäsar", Ilse Frapan 2 Novellen, Roseggers „Als ich noch der Waldbauernbub war", 3 Hauff'sche Novellen.

**Französisch:** Octave Feuillet: »Le Roman d'un jeune homme pauvre«.
Scribe: »Mon Etoile«.

**Englisch:** Burnett: »Little Lord Fauntleroy«.
Mackerness: »A Trap to catch a Sunbeam«.
Edgeworth: 3 Erzählungen.

Kl. II. **Deutsch:**

im Sommer: Homers Odyssee im Auszuge (Ausgabe Hubatsch),
im Winter: Schillers „Wilhelm Tell".

**Französisch:** Souvestre: »Au coin du feu«: 1. Un interieur de diligence.
2. Le sculpteur de la Forêt-Noire.

**Deutsche Aufsätze:**

Kl. III. 1) a. Der Frühling, ein Bild der Jugend.
b. Drei Bilder aus Uhland's „Des Sängers Fluch".
2) a. Wie schildert Uhland in „Bertran de Born" die Macht des Gesanges?
3) a. Uhland — ein Herold deutscher Treue.
b. Das Leben Ernsts von Schwaben (nach Uhlands Drama).
4) Kl.-A. a. Das Leben in einer kleinen Residenz zu den Zeiten des 30jährigen Krieges (nach Riehls „Stadtpfeifer".)
b. Die Lebensschicksale des Stadtpfeifers Kullmann (nach Riehls „Stadtpfeifer".)
5) a. } b. } Bedeutung Friedrichs des Großen.
6) a. Schuld und Sühne in Schillers Balladen.
b. Die Grundgedanken der hauptsächlichsten Balladen Uhlands.

7) Kl.-A. a. Warum wirbt Thoas um Iphigenie?
b. Was verdanken Thoas und die Skythen der Priesterin Iphigenie?
8) a. Der Wind in der Natur, im Leben und im Gebrauch der Sprache.
b. Der Gang der Handlung in Goethes „Iphigenie".
9) Besondere Aufgaben aus der Privatlektüre.

Kl. II. 1) Das Erwachen der Natur im Frühling.
2) Wie werden die Mörder des Ibykus entdeckt?
3) Kl.-A. Das Familienleben der alten Deutschen.
4) Ein Ferientag.
5) Kl.-A. Odysseus im gastlichen Hause des Alkinoos.
6) Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.
7) Kl.-A. Die Gewalttaten der Landvögte. (Nach dem 1. Akt von Schillers „Wilhelm Tell".)
8) Rußland, der größte Staat Europas.
9) Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen. (Nachzuweisen an Beispielen aus der deutschen Dichtung.)
10) Kl.-A. Deutsche Stadt im Mittelalter.

Kl. III. 1) Wie kündigt sich bei uns der Frühling an?
2) Der Kampf Siegfrieds mit den Dänen, erzählt von einem fränkischen Ritter.
3) Kl.-A. Warum lieben wir den Frühling so sehr?
4) Mein schönster Ferientag.
5) Die Gewinnung des Zuckers aus der Zuckerrübe.
6) Kl.-A. Der zweite Perserkrieg.
7) Der Tod Siegfrieds.
8) Kl.-A. Die Jugend Alexanders des Großen.
9) Kl.-A. Warum empfinden wir für Rüdeger so tiefes Mitleid?
10) Auch der Winter hat seine Freuden.
11) Kl.-A. Hannibal.
12) Kl.-A. Die Befreiung Gudruns.

Mit den **Deklamationsstunden,** die in jedem Vierteljahr einmal stattfinden, wurden auch dieses Mal wieder die Sitzungen des **Schülerinnen-Tierschutzvereins** verbunden. In der ersten las Oberlehrer Siebert 2 Novellen von Marie Ebener von Eschenbach verkürzt vor: „Die Spitzin" und „Krambambuli", in der zweiten sprach Herr Grund über „Vertilgung der schädlichen Nager und Waldverderber", in der dritten Oberlehrerin Grabowski über „Tierleben im Winter", in der letzten Sitzung Oberlehrer Haß über „Wie schützen sich die Tiere im Kampf mit dem Menschen?"

Im Sommerhalbjahr fanden wieder wie früher **Bewegungsspiele** statt, die aber dieses Mal im Garten des Schützenhauses mit Erlaubnis der Gilde abgehalten wurden. Der Platzmangel auf unserm Schulhof und vor allem der bei den Spielen sich entwickelnde Staub waren die Veranlassung zur Verlegung in den Schützengarten.

Die Spiele selbst waren ziemlich stark besucht, besonders da unsere Turnlehrerin Frl. Hammer, die im verflossenen Sommer einen Turnspielkursus in Königsberg mitgemacht hatte, verschiedene neue Spiele und Anregung zur Ausgestaltung der alten von dort mitgebracht hatte.

Auch im verflossenen Jahr hatten die Schülerinnen und Seminaristinnen Gelegenheit, zu ermäßigten Preisen **Künstlerkonzerte** zu hören und kinematographische Darstellungen des Flottenvereins zu sehen. Ferner wohnte ein großer Teil der Schülerinnen einem **Vortrag** mit Lichtbildern über „Kunstformen in der Natur" bei und einer Erklärung der Baustile in Anlehnung an deutsche Kunstbauten, die aus Kork angefertigt waren.

In **Fachkonferenzen** wurde teils über die oben erwähnte Veränderung und Ergänzung des Lehrplans für alle übrigen nichtsprachlichen Fächer, teils über die in der gesamten Schule anzuwendenden Formen der deutschen und lateinischen Buchstaben beraten. Auch wurde der Kanon der auswendig zu lernenden deutschen Gedichte durchgesehen und z. T. erneuert.

Der Fußboden der **Turnhalle,** in der sich Schwamm gezeigt hatte, wurde im Sommerhalbjahr völlig neu hergestellt. Daher mußte der Turnunterricht während der größten Hälfte des Berichtsjahres ausfallen. Erst am 8. Dezember konnte wieder mit den Turnübungen begonnen werden.

## 3. Verteilung der Lehrstunden im Schuljahr 1903/04.

| Nr. | Name | Klassen-leitung | Sem. A. | Sem. B. | Sem. C. | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII | IX | Zu-sammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | **Engler**, Direktor. | Sem. | Pädag. 2 | Pädag. 2 | Pädag. 2 | Dtsch. 4 | | | Erdkd. 2 | | | | | | 12 |
| 2. | **Hass**, Oberlehrer. | VI | Englisch 3 | Englisch 4 | Englisch 3 | Engl. 4 | | | | | Dtsch. 5<br>Franz. 5 | | | | 24 |
| 3. | **Siebert**, Oberlehrer. | III | Deutsch 3<br>Erdkd. 1 | Deutsch 3<br>Erdkd. 1 | Deutsch 3<br>Erdkd. 1 | Religion 2 (I u. II) | | Relig. 2<br>Dtsch. 4<br>Gesch. 2<br>Erdkd. 2 | | | | | | | 24 |
| 4. | **Liersch**, Oberlehrer. | II | Religion 2<br>Geschichte 2 | Religion 2<br>Geschichte 2 | Religion 2<br>Geschichte 2 | | Dtsch. 4<br>Franz. 4 | Engl. 4 | | | | | | | 24 |
| 5. | Frl. **Grabowski**, Oberlehrerin. | I | Franz. 3 | Franz. 4 | Franz. 4 | Franz. 4 | | | Franz. 5 | | | | | | 20 |
| 6. | **Grund**, ord. Lehrer. | | Rechnen 2<br>Naturk. 2 | Rechnen 2<br>Naturk. 2 | Rechnen 2<br>Naturk. 2 | Rechn. 3<br>Naturk. 2 | Rechn. 3<br>Naturk. 2<br>Gesch. 2 | | Gesch. 2 | | | | | | 27 |
| 7. | **Schmittat**, ord. Lehrer. | V | | | | Gesch. 2<br>Erdk. 2 | | Rechn. 3 | | Dtsch. 5<br>Rechn. 3<br>Gesch. 2<br>Erdkd. 2 | | Schrb. 2 | Rechn. 4 | Rechn. 3 | 28 |
| 8. | **Neuber**, ord. Lehrer. | VII | Singen 1 (Sem. A–C)<br>Geigen 1 | Geigen 1 | Geigen 1 | Singen 2 (I–III)<br>Erdkunde 2 | | | Singen 2 (IV–VI)<br>Rechn. 3 | | Rechn. 3 | Dtsch. 3<br>Rechn. 4 | | | 28 |
| 9. | Frl. **Rintz**, ord. Lehrerin. | | | | | | | | | Franz. 5<br>Relig. 3 | Relig. 3<br>Erdkd. 2 | Religion 3 (VII u. VIII)<br>Erdkd. 2 | Schrb. 3 | Relig. 3 | 24 |
| 10. | Frl. **Nouvel**, ord. Lehrerin. | IV | | | | | Engl. 4 | Naturk. 2 | Dtsch. 5<br>Relig. 3<br>Naturk 2<br>Handb. 2 | Naturk. 2 | Naturk. 2<br>Schrb. 2 | | | | 24 |
| 11. | Frl. **Jasse**, ord. Lehrerin. | VIII u. IX | | | | | | Franz. 4 | | | | | Dtsch. 9 | Deutsch 11 | 24 |
| 12. | Frl. **Hammer**, techn. Lehrerin. | | Schrb. Zeichn. 1<br>Turnen 1 | Schrb. Zeichn. 1<br>Handarb. 1<br>Turnen 1 (Sem. B u. C) | Schrb. Zeichn. 1<br>Handarb. 1 | Zeichn. 2<br>Handarbeit 1 (I u. II)<br>Turnen 2 (I u. II) | Zeichn. 2 | Zeichn. 2<br>Handb. 2<br>Turnen 2 (III u. IV) | Zeichn. 2 | Schreib. Zeichn. 2<br>Handb. 2 | | | | | 26 |
| 13. | Frl. **Buhrow**, Turnlehrerin. | | | | | | | | | Turn. 2 | Turn. 2<br>Handb. 2 | Turn. 2<br>Handb. 2 | Turn. 2<br>1 cb. mit VII | Turn. 1 | 12 |
| 14. | **Fischer**, Kaplan. | | kathol. Religion 2 (Sem. A–C) | | | kathol. Religion 2 (I–III) | | | kathol. Religion 2 (IV–IX) | | | | | | 6 |
| 15. | **Weissrock**, Kantor. | | | | | jüd. Religion 2 (I–III) | | | jüd. Religion 2 (IV–IX) | | | | | | 4 |

## 4. Aus den Verfügungen der Behörden.

### A. Des Königl. Provinzialschulkollegiums.

7. 2. 04. Mitteilungen der Ministerialbestimmung, daß solchen Lehramtsbewerberinnen, die noch nicht 19 Jahre alt sind, ein Alterserlaß von **mehr als 6 Monaten grundsätzlich** nicht gewährt wird.

### B. Der Königl. Regierung.

4. 5. 03. Dem Staatsarchiv zu Danzig ist als spätere Quelle für Schulgeschichte fortan ein Programm der Anstalt zu senden.

4 5. 03. Mitteilung der Min.-Verf. vom 2. 3. 03, daß Anträge auf Benutzung von Schnellzügen bei Schülerfahrten nur auf wirklich dringende Fälle beschränkt werden sollen und daß die Entscheidung der zuständigen Eisenbahnbehörde als maßgebend zu betrachten ist.

6. 5. 03. Die Normalbestimmungen über die Beschaffenheit der Hefte werden zur Nachachtung eingesandt. Ein Abdruck der Bestimmungen ist in den Schulakten aufzubewahren.

30. 6. 03. Der Herr Minister hat unter dem 1. Mai bestimmt, daß vom Schuljahr 1903 ab von allen vollentwickelten höheren Mädchenschulen und Lehrerbildungsanstalten je 2 Exemplare der etwaigen jährlichen Berichte an die Geheime Registratur U III D des Kultusministeriums einzusenden sind.

11. 9. 03. Mitteilungen bezüglich der neuen Rechtschreibung (Doppelschreibungen betreffend).

13. 12. 03. Die Kinder sind vor dem Gebrauch von arsen- und bleihaltigen Farbkreiden und besonders dem Anfeuchten der farbigen Kreiden mit den Lippen zu warnen.

24. 12. 03. Alljährlich im Monat Januar ist fortan ein Bericht über die Schule und das Lehrerinnenseminar nach bestimmt angegebenen Fragen vom Direktor einzusenden.

### C. Des Magistrats.

24. 2. 03. Genaue Beachtung der für Scharlach vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln (Min.-Erl. vom 14. Juli 1884) wird anempfohlen. Kinder, welche vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann zugelassen werden, wenn die Gefahr der Ansteckung nach **kreisärztlicher Bescheinigung** für beseitigt anzusehen ist.

8. 1. 04. Die Benutzung der städtischen Turnhalle ist dem Männerturnverein „Frisch auf" bis auf weiteres gestattet.

# 5. Statistisches.

## a. Übersicht über Frequenz, Heimat, Bekenntnis und Alter.

| | IX | VIII | VII | VI | V | IV | III | II | I | Seminar C. | Seminar B. | Seminar A. | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schülerinnenzahl Ostern 1903 | 24 und 4 Knaben | 23 und 11 Knaben | 32 und 3 Kn. | 38 | 35 | 36 | 38 | 29 | 34 | 14 | 13 | 20 | 336 und 18 Knaben |
| Zugang im Schuljahr | 1 / — | 7 und 1 Kn. | 1 und 4 Kn. | 2 | 3 | 1 | 1 | 1 | — | — | 1 | — | 18 und 5 Kn. |
| Abgang im Schuljahr | 3 / — | — / 3 Kn. | 4 / — | 2 | 1 | 1 | 5 | 7 | 9 | 3 | 4 | 1 | 40 und 3 Kn. |
| Bestand am 1. März 1904 | 22 und 4 Kn. | 30 und 9 Kn. | 29 und 7 Kn. | 38 | 37 | 36 | 34 | 23 | 25 | 11 | 10 | 19 | 314 und 20 Kn. |
| Gesamtzahl im Schuljahr 1903/04 | 25 und 4 Kn. | 30 und 12 Kn. | 33 und 7 Kn. | 40 | 38 | 37 | 39 | 30 | 34 | 14 | 14 | 20 | **354 und 23 Kn.** |
| Einheimische | 20 und 3 Kn | 21 und 7 Kn. | 28 und 5 Kn. | 25 | 31 | 19 | 23 | 14 | 14 | 6 | 7 | 7 | 215 und 15 Kn. |
| Auswärtige | 2 und 1 Kn. | 9 und 2 Kn. | 1 und 2 Kn. | 13 | 6 | 17 | 11 | 9 | 11 | 5 | 3 | 12 | 99 und 5 Kn. |
| Evangelische | 18 und 4 Kn. | 24 und 8 Kn. | 27 und 5 Kn. | 31 | 27 | 23 | 28 | 16 | 24 | 9 | 7 | 17 | 251 und 17 Kn. |
| Katholische | 2 / — | 4 / — | 1 und 1 Kn. | 5 | 5 | 4 | 3 | 1 | — | 1 | 3 | 2 | 31 und 1 Kn. |
| Mennonitische | 1 / — | 2 / — | 1 / — | 1 | 4 | 6 | 3 | 4 | 1 | — | — | — | 23 / — |
| Jüdische | 1 / — | — / 1 Kn. | — / 1 Kn. | 1 | 1 | 3 | — | 2 | — | 1 | — | — | 9 und 2 Kn. |
| Durchschnittsalter am 1. März 1904 | 7,4 *) | 8,6 | 9,0 | 10,5 | 11,9 | 12,5 | 13,2 | 15 | 15,11 | 17,4 | 18,4 | 19,9 | |

*) Die Zahl nach dem Komma gibt die Monate an.

## b. Befreiungen

von den technischen Fächern auf Grund ärztlicher Zeugnisse.

| in | Handarb. | Zeichnen | Turnen | Singen |
|---|---|---|---|---|
| | 8 | 6 | 9 | 4 |

## c. Übersicht über die Anzahl der Schülerinnen zu Anfang der Schuljahre 1894—1903.

| | |
|---|---|
| 1894 — 241 | 1899 — 274 |
| 1895 — 233 | 1900 — 279 |
| 1896 — 230 | 1901 — 304 |
| 1897 — 263 | 1902 — 324 + 16 Knaben |
| 1898 — 263 | 1903 — 336 + 18 Knaben. |

# II. Welche Berufe können junge Mädchen von unserer Schule aus ergreifen?

Das hiesige Seminar ist hinsichtlich seiner Frequenz besonders im letzten Jahrzehnt gewachsen. Es ist das ein erfreuliches Zeichen dafür, daß der im Jahre 1865 in der Frauenkonferenz zu Leipzig aufgestellte Grundsatz: „Die Arbeit ist Pflicht, Recht und Ehre jeder Frau immer mehr von der heutigen Frauenwelt beachtet wird."

Im Laufe der letzten 40 Jahre hat sich die Ansicht über Zweck und Ziele der Frauenbildung **stetig** geändert. Noch vor der großen Zeit von 1870 blieben die Töchter der höheren Stände nach verhältnismäßig kurzer Schulzeit im elterlichen Hause. Ein bestimmter Beruf wurde nur dann ergriffen, wenn die häuslichen Verhältnisse den Broterwerb notwendig machten. Und das galt damals als etwas Bedrückendes. Darum traten diese Mädchen ohne innere Freudigkeit, lediglich um des Erwerbs willen in einen der wenigen Berufe, die ihnen damals offen standen. Und doch hatten sie einen großen Vorzug gegenüber denen, die im Hause ein unausgefülltes, unbefriedigtes Dasein führten, nämlich den Vorzug der inneren Befriedigung. Allmählich erst wuchs die Erkenntnis, daß jedes tüchtige, zielbewußte Streben in wie außer dem Hause eine innere Befriedigung gewährt, weil es dem Leben Inhalt gibt". (vergl. Wislicenus u. Langerhanns' Jahresbericht der von Steyberschen höheren Mädchenschule zu Leipzig, 1903 „Die Zukunft unserer Schülerinnen.")

Mann begann den Frauenberuf unter dem Gesichtspunkte nicht nur des Broterwerbes, sondern vor allem unter dem des Lebensinhaltes zu betrachten. Man strebte danach, „brachliegende Kräfte und Fähigkeiten zur Kulturarbeit heranzuziehen und Tausenden von Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu erringen." Damals wie auch heute noch erscholl vielfach der gegnerische Ruf: „Die Frau gehört ins Haus." Durch die modernen Strömungen ist aber die Frau ihrem natürlichen Beruf als Hausfrau und Mutter durchaus nicht entfremdet worden; denn sehr viele Frauen, die einem Berufe sich widmeten, haben geheiratet und haben ihre Pflichten im Hause in vielleicht noch erhöhtem Maße erfüllt. Doch bleiben Millionen deutscher Frauen auch unverheiratet, und andere wieder wünschen, ihr Leben ihrer Begabung gemäß nützlich zu verwenden. Darum forderte man mit Recht im Interesse der gesamten Kultur, den Frauen solle eine größere Zahl von Berufen zugänglich gemacht werden, „weil ihnen als Menschen das Recht gebühre, ihre Kräfte zu entwickeln und im Dienste der Menschheit zu verwerten". Und dieser Forderung ist immer mehr und mehr entsprochen worden, immer neue Berufe werden den Frauen geöffnet. Freilich steigern sich dadurch aber auch die Anforderungen an die Vorbildung der Mädchen.

Darum steht man auch heutzutage der Frage über die Ausbildung unserer Mädchen recht ernst gegenüber. „In der höheren Mädchenschule regt sich überall das Bestreben, den Unterricht zu vertiefen und nutzbringend zu gestalten in formaler und materieller Beziehung, auch wird in der höheren Mädchenschule ernste Arbeit von den Schülerinnen gefordert. Während früher häufig der Einwurf des Elternhauses, daß ein Mädchen nicht viel zu lernen brauche, die Arbeit der Schule lähmte, greift jetzt die Einsicht Platz, daß dem Mädchen eine tüchtige Schulung des Geistes nötig sei." Denn man denkt an die Zukunft der Mädchen und an die Frage: Was willst du werden? Diese Änderung in der Auffassung der Erwachsenen wirkt natürlich auch auf die Jugend. Die heranwachsenden Mädchen zeigen doch meistenteils schon ein ziemlich reges Streben. „Sie lernen begreifen, daß eine ernste Sache, ernst betrieben, wahre Freude bringt". Während sonst die Oberklassen der höheren Mädchenschule als ein Luxus betrachtet wurden, erkennt man jetzt, daß der Unterrichtsstoff der höheren Mädchenschule wie der jeder anderen Lehranstalt ein Ganzes bildet, daß die Kinder, welche die Schule nicht durchmachen, eine ungenügende Vorbildung mit ins Leben nehmen.

In vielen Mädchen entsteht während der letzten Schuljahre der Wunsch, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, sie denken an die Wahl eines Berufes, und sorgende Eltern wünschen, die Zukunft ihrer Tochter zu sichern, auch wenn es ihr die Verhältnisse gestatten, daheim zu bleiben.

Auch in hiesiger Stadt macht sich dieses Streben der Eltern bemerkbar. Denn mehrfach wurde der Unterzeichnete von Vätern und Müttern angefragt, welche Berufe wohl die günstigste Aussicht gewährte.

Darum hat es der Unterzeichnete auch für seine Pflicht gehalten, mit den von Klasse I. abgehenden Mädchen über die verschiedenen Berufe und deren Aussichten gelegentlich im Unterrichte zu sprechen. Aus eben erwähntem Grunde sollen auch hierunter die hauptsächlichsten Berufe, die unsere Mädchen in der Gegenwart ergreifen können, angeführt werden, um den Eltern Aufschluß über die Vorbedingung in bezug auf Vorbildung, fachgemäße Ausbildung, Dauer und Kosten derselben, sowie über die Aussichten für die Zukunft zu geben.

Zu den nachstehenden Ausführungen sind folgende Bücher benutzt worden: vor allem

1) „Die deutsche Frau im Beruf" Teil IV des Handbuchs der Frauenbewegung, hersgb. von Helene Lange und Gertrud Bäumer.
2) Oscar Simon „Das gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulwesen in Deutschland".
3) Violet's Ratgeber für weibliche Berufe.
4) Lautz „Fortbildungs- und Fachschulen für Mädchen" und
5) Jahresbericht der von Steyber'schen höheren Mädchenschule zu Leipzig, Ostern 1903.

## 1. Lehrerinnenberufe.

Auf dem Gebiete des Erziehungswesens, dem eigensten Gebiete der Frauentätigkeit, bieten sich gerade den gebildeten Mädchen viele Berufe:

1. als **Lehrerinnen an öffentlichen** sowie **privaten höheren Mädchen-** und **Volksschulen** sowie als **Erzieherinnen.**

   Mädchen aus unserer Stadt und Umgebung, die begabt und körperlich kräftig sind und Neigung zu diesem Beruf besitzen, haben ja hier in Marienburg so günstige Gelegenheit zur Ausbildung in dem hiesigen Lehrerinnenseminar.

   Ausbildungszeit 3 Jahre. Schulgeld in Marienburg 120 ℳ jährlich. Alter beim Eintritt 16 Jahre. Vorbildung: Reifezeugnis einer vollen höh. Mädchenschule. Gehalt an höh. Mädchenschulen (privaten und städt.) verschieden, etwa 1000—2000 ℳ. Gehalt an Volksschulen 750—1800 ℳ, freie Wohnung und Heizung. Erzieherinnen erhalten außer freier Station etwa 500—800 ℳ.

   Wer eine Stelle erhalten will, wende sich an die Stellenvermittelung „Des allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins", Berlin, Kulmstr. 5 oder an „Den allgemeinen Deutschen Verband gemeinnütziger Anstalten für Lehrer und Lehrerinnen" in Schwerin i. M., Moltkeplatz 8. Für Bewerberinnen um ein Lehramt an Volksschulen empfiehlt es sich, den Kgl. Regierungen direkt sich zur Verfügung zu stellen.

2. Als **Oberlehrerin.** Zum Studium werden Lehrerinnen 5 Jahre nach Erlangung der Berechtigung zum Unterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen zugelassen. 2 Jahre hintereinander muß die Bewerberin an Schulen voll beschäftigt gewesen sein.

   Das Studium dauert mindestens 2 Jahre. In 2 von 9 zu wählenden Fächern muß die Examinandin sich der wissenschaftlichen Prüfung unterziehen, außerdem in Philosophie und Psychologie. Vorbereitungsanstalten für Oberlehrerinnen, z. B.

   **Berlin.** Wissenschaftl. Fortbildungskurse für Lehrerinnen am Viktoria-Lyceum, Potsdamerstr. 39, Gartenhaus. Honorar für jedes Fach (zu 6 Stunden wöchentlich) zu 45 ℳ für das Halbjahr.

   **Königsberg** i. Pr. Wissenschaftl. Kurse für Lehrerinnen. Leiter: Direktor der städt. höh. Mädchenschule Heinrich. Dauer: 5 Semester. Honorar für ein Fach 45 ℳ, Philosophie 20 ℳ halbjährlich. Gehalt 1500 ℳ. In nächster Zeit dürfte Nachfrage groß werden.

3. Als **Schulvorsteherin.** Vorbedingung für die Prüfung dieselbe wie bei der als Oberlehrerin. Für höh. Mädchenschulen mit 7 und mehr aufsteigenden Klassen werden nur solche Vorsteherinnen berufen oder genehmigt, welche die wissenschaftl. Oberlehrerinnenprüfung bestanden haben. Prüfungen setzen die Provinzial-Schulkollegien fest.

   Zur Übernahme oder Gründung von Privatschulen ist behördliche Genehmigung seitens der Kgl. Regierungen notwendig.

4. Als **Industrie-, Handarbeits-, Turn- und Zeichenlehrerin.**

   Wer auf Anstellung rechnen will, muß heutzutage mindestens in 2 dieser Fächer die Prüfung bestanden haben.

   Ausbildungsanstalten:

   a) zu Industrie- und Handarbeitslehrerinnen

   **Berlin.** Gewerbeschule des Lette-Vereins, W. Viktoria-Luisenplatz. Dauer 2 Jahre einschließlich der Ausbildung zur Handarbeitslehrerin. Alter mindestens $18\frac{1}{2}$ Jahre. Der Unterricht umfaßt: Vorb. zur Handarbeitslehrerinnenprüfung, Kunsthandarbeit, Einrichtung von Kunsthandarbeiten, Kunststickerei auf der Nähmaschine, Ornamentzeichnen, Wäschezuschneiden, Maschinennähen, Schneidern, Putz, Methodik und einfache Buchführung. Hon. für den ganzen Kursus 380 ℳ. — Vorbildung höh. Mädchenschule. Für das Handarbeitslehrerinnenexamen allein dauert im Lette-Verein die Vorber. 1 Jahr. Hon. 120 ℳ mit Pädagogik und Deutsch.

   **Danzig** — Gewerbe- und Handelsschule für Frauen- und Mädchen, Jopengasse 65. — Hon. für die einzelnen Kurse 5—40 ℳ vierteljährlich; für die 5 ordentlichen Kurse zusammen (Zeichnen, Handarbeiten, Maschinennähen und Wäschekonfektion, Schneidern, kaufmännischer Kursus) 37,50 ℳ vierteljährlich. Dauer 1 Jahr. Ausbildung zur Handarbeits- und Industrielehrerin und zur ländlichen Handarbeitslehrerin. Für letztere 8 Wochen. Hon. 25 ℳ. — Stellennachweis. Halbe und ganze Freistellen.

   **Königsberg** i. Pr. bei Frau Dr. Stobbe.

   **Elbing** und **Graudenz.** Gewerbeschule für Frauen und Mädchen u. s. w.

   b) Für **Turnlehrerinnen** gibt es in Berlin die Königl. Turnlehrerbildungsanstalt S. W. Friedrichstr. 229. Alter 19—35 Jahre. Dauer 3 Monate. Vorbildung: Befähigung zur Erteilung von wissenschaftlichem oder technischem Schulunterricht.

   Ausbildungskurse außerdem in verschiedenen anderen Städten z. B. Königsberg, Bromberg, Halle a. S.

c) zu **Zeichenlehrerinnen.**

**Berlin.** Königl. Kunstschule und Lette-Verein.

**Breslau.** Königl. Kunst- und Gewerbeschule, Kaiserin-Augustaplatz 3. Dauer 3 Jahre. Vorbildung höh. Mädchenschule. Unbemittelten ev. Freistellen.

**Königsberg.** Königl. konzessionierte Zeichenschule, Jägerhofstr. 7. Alter: mindestens 16 Jahre. Klasse I der höh. Mädchenschule beendigt. Dauer: 3 Jahreskurse zu je 10 Monaten. Honorar 22 ℳ monatlich.

5. Als **Haushaltungslehrerinnen** siehe unter Nr. 5.
6. Als **Gesang- und Musiklehrerinnen** (nur außergewöhnlich dafür begabten und körperlich kräftigen Mädchen anzuraten, weil Angebot weit größer als Nachfrage.)

Ausbildungs-Anstalten in **Berlin,** Königl. akad. Hochschule für Musik, W. Potsdamerstr. 120.

**Breslau.** Schlesisches Konservatorium.

**Posen.** Hennig'sches Konservatorium für Musik mit Seminar zur Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrerinnen.

7. Als **Kindergärtnerinnen** oder **Kindergartenleiterinnen.** Ausbildung kann in vielen Privatanstalten erfolgen; doch ist mehr Erfolg bei Bewerbung um Stellen zu erwarten, wenn eine größere Anstalt besucht wird. Solche sind z. B.:

**Berlin.** Berliner Fröbelverein, S. W. Johanniterstr. 9. Dauer $1\frac{1}{2}$ Jahre. Alter: vollendetes 16. Jahr. Vorbildung höhere Mädchenschule. Honorar 30 ℳ vierteljährlich.

**Berlin.** Berliner Verein für Volkserziehung. Pestalozzi-Fröbelhaus, W. Barbarossastr. 74a.

**Breslau.** Kindergarten-Verein, Vorwerkstr. 14a. Dauer 1—$1\frac{1}{2}$ Jahre. Hon. 120 ℳ jährlich im Seminar.

**Danzig.** Verein zur Errichtung von Kindergärten. Dauer 1 Jahr. Honorar 3 ℳ monatlich Stellennachweis.

**Bromberg.** Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Gammstr. 25. Hon. 90 ℳ für den halbjährlichen Kursus.

**Königsberg.** Kindergärtnerinnenseminar, Ziegelstr. 7. Dauer für Familien-Kindergärtnerinnen $\frac{1}{2}$—1 Jahr. Hon. 60 ℳ pro Kursus. Dauer für Vorsteherinnen von Kindergärten 1—2 Jahre. Honorar 120 ℳ pro Kursus. Stellennachweis.

Gehalt in Familien 200—600 ℳ jährlich nebst freier Station, an Anstalten als Gehilfin etwa 50 ℳ monatlich, als Leiterin 700—1200 ℳ jährlich.

## 2. Krankenpflegerinnenberuf.

Für den Beruf der Krankenpflegerin wird gerade in gebildeten Kreisen geworben. Darum sucht man dem Stande das noch vielfach anhaftende Klösterliche zu nehmen und den modernen Forderungen nach größerer Selbständigkeit und Freiheit entsprechend auf eine Reform des Berufs hinzuwirken (Erhöhung des Gehalts, mehr Freiheit und Erholung, bessere Ausbildung).

Die wichtigsten jüngeren Schwesterschaften, die Freiheit und Gemeinschaft zu vereinigen suchen, sind folgende: Die Vereine vom roten Kreuz, der Johanniterorden, die Kgl. Sächsische Pflegeanstalt Hubertusburg, Prof. D. Zimmer's Evang. Diakonieverein, das Viktoriahaus in Berlin NO., der Schwesternverein der Hamburgischen Staatskrankenanstalten. Die beiden letzten Vereine stehen unter ausschließlich weltlicher Leitung.

Ausbildungsanstalten:

1. in **Diakonissen**-Mutterhäusern z. B. in Danzig, Königsberg, Posen;
2. in den **Vereinen vom roten Kreuz** (mehr weltlicher Charakter). Die Lehrzeit dauert 1 Jahr, ist meist unentgeltlich bei freien Stationen, Dienstkleidung, Taschengeld. Die Schülerinnen erlegen beim Eintritt eine Kaution von durchschnittlich 100 ℳ und verpflichten sich, ihre Dienste dem Verein nach der Ausbildung 3 Jahre zu widmen; bei früherem Austritt fällt die Kaution an den Verein Die Pflegerinnen erhalten vom Verein nebst freier Station ein steigendes Gehalt von 120—400 ℳ. Der Verband deutscher Krankenpflegeanstalten vom roten Kreuz sorgt für Alters- und Invaliditätsversicherung der Schwestern.

   Auskunft erteilt der genannte Verband in Cassel, 18, am Königstor.
3. Der evang. **Diakonieverein,** gegr. von Prof. Zimmer, hat den Krankenpflegerinnen eine feste Berufsgenossenschaft, aber mit weit größerer Freiheit als alle anderen Organisationen gegeben. Die Ausbildung erfolgt in einem Jahreskursus in Diakonieseminaren in den städt. Krankenanstalten zu Danzig, Stettin u. a. Als Vorkursus vor dem Eintritt in die Ausbildung dienen die 4 Wochen dauernden Diakoniekursel im Heimathaus des evang. Diakonievereins, Berlin-Zehlendorf, Heidestr. 20. Der Unterricht ist unentgeltich, ebenso Wohnung, Kost und Wäsche. Gehalt bei freier Station 300—600 ℳ, für Oberinnen 800—1200 ℳ.

4. Systematischer Unterricht in der Krankenpflege wird erteilt im „Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus" in Berlin, Reinickendorferstr. 32. Eintrittsalter 20—30 Jahre.

Dauer 1 Jahr. Die Schülerin erhält während des Jahres freie Station, Dienstkleidung und nach 6 Monaten 10 M monatliches Taschengeld, nach weiteren 6 Monaten eventuelle Anstellung mit Anfangsgehalt von 20 M monatlich. Beim Eintritt ist 100 M Lehrgeld zu entrichten.

## 3. Kunstgewerbe.

Gewandte Zeichnerinnerinnen können werden:

1. **Musterzeichnerinnen** in verschiedenen Industriezweigen. Ausbildung 2—3 Jahre auf Kunst und Gewerbeschulen (z. B. im Letteverein, Berlin). Gehalt 75—140 M monatlich.
2. **wissenschaftliche Zeichnerinnen** an Universitäts-Instituten.
3. **Photographinnen.** Ausbildungsanstalten z. B.

**Berlin,** Letteverein. Dauer 1 Jahr. Hon. 200 M.

Photogr. Lehrinstitut für Damen von Schubert u. Kierulf, W., Korneliusstr. 3. Honorar 35 M monatlich.

**Breslau.** Frauenbildungsverein, Katharinenstr. 18.

Photogr. Lehranstalt. Alter 16 Jahre mindestens. Ausbildungsdauer (Empfang, Aufnahmen, Retouche u. s. w.) $1^1/_2$—2 Jahre. Hon. für den $1^1/_2$jährigen Kursus 130 M. Stellennachweis. Gehalt bei solchen, die sogen. Empfangsdamen zugleich sind, 100—150 M monatlich.

## 4. Verkehrsgewerbe.

1. Bei der **Post** als Fernsprechgehilfin, zur Bedienung von Schreibmaschinen, im Telegraphendienst, in Rechnungsstellen u a. „Angenommen werden Mädchen (18—30 Jahre alt), die gutes Deutsch schreiben und sprechen, gesund, unbestraft, schuldenfrei sind, am Ort ihrer Beschäftigung Familienanhalt haben. Sie werden, ebenso wie die männlichen Beamten, nach 9jährigem Diätariat mit Beamteneigenschaft (Ruhegehalt) etatsmäßig angestellt (seit 1898). Während des Diätariats erhalten sie in den 2 ersten Jahren 2,25 M; vom 3. Jahr ab 2,50 M, vom 5. Jahr ab 3 M täglich. Nach 9jähriger Dienstzeit Beamten-Anfangsgehalt 1100 M jährlich, das alle 3 Jahre um 100 M steigt. Höchstgehalt 1500 M; außerdem Wohnungsgeldzuschuß je nach dem Ort der Beschäftigung 180—540 M."

   Die Post-, Telegraphen- und Fernsprechgehilfinnen machen eine unbezahlte dreiwöchige Ausbildungszeit durch.
2. **Berufe bei den preuß. Eisenbahndirektionen** im Fahrkartenausgabedienst, im Telegraphen- und Fernsprechdienst, im Güterabfertigungs- und Kanzleidienst.

   Gesuche um Annahme sind an die Kgl. Eisenbahndirektion Berlin S-W., Schöneberger Ufer 1—4 zu richten. Alter bei Annahme 20 Jahre. „Erfordernis zur Annahme ist gute sittliche Führung, körperliche Tauglichkeit, gute Schulbildung, Schreibgewandtheit, deutliche Handschrift. Fällt die sechsmonatige Probezeit (Tagesvergütung bis zu 2 M), bei den Telegraphistinnen und Telephonistinnen auch die Dienstprüfung, gut (aus, so wird die Dienstanfängerin vereidigt und als diätarische Fahrkartenausgeberin u. s. w. übernommen) im ersten Jahr 720 M, im 2. Jahr 780 M, im 3. Jahr 900 M). Alsdann etatsmäßige Anstellung 1100—1500 M und Wohnnungsgeldzuschuß).
3. Berufe als **Stenographistinnen** oder Maschinenschreiberinnen in kaufmännischen Geschäften oder in anderen Bureaus.

   Bildung, Verstand, Anlage und durchaus längere Ausbildung in Stenographie oder Maschinenschreiben erhöhen Anstellungsmöglichkeit und Einkommen. — Gelegenheit zum Erlernen der Stenographie werden die Mädchen unserer Schule im nächsten Schuljahr hier am Ort haben.
4. Beruf als **Fleischbeschauerin.** Vorbereitung ist nur kurz und wenig kostspielig. (6—8 Wochen, 20 M.) Nach der Prüfung haben Bewerberinnen Gesuche an den Magistat des betreffenden Ortes einzureichen. In Großstädten 900—1600 M Gehalt.
5. Als **Buchhalterinnen und Korrespondentinnen** auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. Für erstere ist nicht allein die Beherrschung der doppelten Buchführung erforderlich, sondern auch Vertrautheit mit allen kaufmännischen Kenntnissen. Tüchtige Buchhalterinnen erhalten Gehalt von 80—120 M. Für Korrespondentinnen ist die Beherrschung fremder Sprachen von besonderem Vorteil.

   Ausbildungsanstalten für diese Berufe:

   **Berlin.** Handelsschule des Lettevereins S-W. Sie zerfällt in 2 Klassen. Alter zur Prüfung für die 1. Klasse vollendetes 16. Jahr; Vorbildung höhere Mädchenschule. Dauer 1 Jahr. Jüngere

oder weniger vorgebildete Mädchen müssen vorher 1 Jahr in der 2. Klasse bleiben. Hon. jährlich 160 ℳ für die 1., 120 ℳ für die 2. Klasse. — Stellennachweis.

**Berlin.** Viktoria-Fortbildungsschule S-W.

Stenographisches Bureau des Abgeordnetenhauses Berlin S-W. 12. Amtlicher Unterricht in der Fachstenographie.

**Breslau.** Handelsschule des Frauenbildungsvereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit, Katharinenstraße 18. Dauer 6 Monate. Honorar 45 ℳ, französische und englische Korrespondenz vierteljährlich 8 ℳ.

**Danzig.** Gewerbe- und Handelsschule für Frauen u. Mädchen. Jopeng. 65. Dauer 1—1$^1/_2$ Jahre. Hon. für den kaufmännischen Kursus allein 60 ℳ, Stenographie im 1. Quartal 12, in den drei folgenden je 4 ℳ; Maschinenschreiben im 1. Quartal 10 ℳ, in den folgg. frei; englische Handelskorrespondenz 1 Jahr, 10 ℳ pro Quartal. Halbe und ganze Freistellen, wenn mögl. Stellennachw.

**Elbing.** Handels- und Gewerbeschule für Mädchen. Dauer 1—1$^1/_2$ Jahre, Hon. 6 ℳ monatlich.

**Posen.** Kgl. Handels- u. Gewerbeschule für Mädchen. Dauer 1 Jahr. Alt. vollendetes 14. Jahr. Hon. 70—90 ℳ halbjährlich.

Unbemittelte erhalten auch Stipendien. Gesuche an den Regierungspräsidenten in Posen.

6. **Zahntechnikerinnen**

Lehrinstitute bestehen in vielen größeren Städten. Nach der Lehrzeit ist die Anfängerin meist Assistentin bei Zahnärzten.

Gehalt junger Assistentinnen bis 80 ℳ monatlich, erfahrene erhalten 100—200 ℳ. — Gründliche Ausbildung (2 Jahre und 3—600 ℳ Lehrgeld) und längere praktische Tätigkeit sichern die Niederlassung als selbständige Zahntechnikerin. Vor kurzen und billigen Ausbildungskursen wird gewarnt.

7. Als **Bibliothekarin** an öffentlichen Volksbibliotheken u. s. w. Dieser Berufszweig steht noch in der Entwickelung. Die Ausbildung dazu wird besser nicht im Volontärdienst an einer öffentlichen Bibliothek erreicht, vielmehr ist zum Eintritt in die Bibliothekarinnenschule des Prof. Hottinger, Südende-Berlin zu raten. Der Kursus ist einjährig. Alter mindestens 16 Jahre. Vorbildung: die einer deutschen höheren Mädchenschule; gute sprachliche Kenntnisse sehr erwünscht; Ordnungsliebe, Geduld, Treue im Kleinen nötig. Preis: Unterricht und Pension 1000 ℳ jährlich. Verpflichtung auf ein Jahr, sonst 350 ℳ vierteljährl. Eintritt jederzeit.

Bei Anstellung 1200—2000 ℳ Jahresgehalt; wo es sich um stundenweise Nebenarbeit an Volksbibl. handelt, 500—1000 ℳ jährl. Auch Prof. Dr. Wolfstieg, Bibliothekar des Abgeordnetenhauses in Berlin, bildet junge Mädchen dazu aus.

## 5. Hauswirtschaftliche Berufe

als **Stützen** in größerem Haushalt und als **Haushaltungslehrerinnen.** Letztere erhalten meist das Gehalt der Volksschullehrerinnen (1000—1800 ℳ).

Ausbildungsanstalten:

**Berlin.** Lette-Verein:

1. Abildg. zur **Stütze** für größeren Haushalt. Dauer 1 Jahr. Alter mindestens 16 Jahre. Hon. 503 ℳ.
2. Abild. zur **Kochlehrerin.** Dauer 1 Jahr. Hon. 423 ℳ.
3. Abildg. zur **Haushaltungslehrerin:** Dauer 1$^1/_2$ Jahre. Alter mindestens 17$^1/_2$ Jahre. Vorbildung: höh. Mdschule. Hon. für Kochen, Wirtschaftslehre und Haushaltungskunde 100 ℳ vierteljährl.; die anderen Fächer (Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Handarbeit, Waschen, Bügeln, Buchführung u. a.) bis 42 ℳ für den Kursus.

Auswärtige finden Unterkunft im Pensionat des Haushaltungsseminars. Pension bei geteiltem Zimmer einschl. freie Wäsche, Heizung und Beleuchtung 150 ℳ vierteljährl. — Möglichst Stellennachweis.

**Berlin.** Berliner Verein für Volks-Erziehung. Koch- und Haushaltungsschule „Hedwig Heyl", Barbarossastr. 74.

1. Ausb. für Stützen: Dauer $^1/_2$—1 Jahr. Hon. 200—300 ℳ.
2. Ausb. zur Haushaltungslehrerin: Dauer 1$^1/_2$ Jahre. Hon. 420 ℳ.

Für Auswärtige Pension im Viktoriaheim: 50 ℳ monatlich.

**Breslau.** Haushaltungslehrerinnenseminar von Frl. Mund.

**Danzig.** Ausb. von Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde unter dem Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins für die Stadt Danzig: Dauer 1 Jahr. Hon. 25 ℳ vierteljährl. Alter vollendetes 18. Jahr. Vorbildg.: höh. Mdschule oder nachzuweisende entsprechende Bildung.

**Posen.** Königl. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.

1. Ausbildung zu Stützen 10 Monate. Hon. 75 *M* pro Halbjahr. Alter mindestens 17 Jahre. Vorbildung: Mittelschule. Schülerinnen im Pensionat zahlen nur 50 *M* pro Schulhalbjahr.
2. Ausbildung von Koch- und Haushaltungslehrerinnen. Dauer 15 Monate, Honorar 80 *M*, für Pensionärinnen 65 *M* pro Schulhalbjahr. Alter mindestens 18 Jahre. Stellennachweis, auch Stipendien (siehe oben Nr. 1).

**Marienburg.** Auch in unserer Stadt ist Gelegenheit zur Ausbildung als Haushaltungslehrerin im Anschluß an die den Gemeindeschulen angegliederten Haushaltungsschulen. Honorar in der praktischen Fortbildungsschule 6 *M* monatlich. Erlaubnis vom Magistrat ist einzuholen.

## 6. Landwirtschaftliche Berufe.

1. Als Lehrerin an Haushaltungsschulen auf dem Lande. Ausbildungsanstalten z. B.:

**Nieder-Ofleiden** b. Homburg (Oberhessen). Wirtschaftliche Frauenschule. Dauer 1—2 Jahre. Alter vollendetes 17. Jahr. Vorbildung: höh. Mädchenschule. Hon. 1200 *M* jährlich für Unterricht und volle Pension. Stellennachweis.

**Obernkirchen** (Hessen). Wirtschaftl. Frauenschule. Dauer 2 Jahre. Hon. für Pension und Unterricht 250 *M* vierteljährlich.

**Crossen a. O.** Molkerei- und Haushaltungsschule.

**Freiberg i. Sch.** u. **Neustädtel** in Schlesien. Landwirtschaftl. Haushaltungsschulen.

2. Als **Gärtnerin.** Um gebildeten Frauen den Weg zur selbständigen Gärtnerei und **zu Anstellungen als geprüfte Gärtnerinnen** zu eröffnen, sind in den letzten Jahren verschiedene Gartenbauschulen für Frauen ins Leben gerufen. Die ausgebildeten Schülerinnen dieser Anstalten haben sich z. T. als selbständige Gärtnerinnen niedergelassen, z. T. haben sie an Anstalten oder städtischen Gärten Anstellungen erhalten, in denen sie neben freier Station und Zugehörigkeit zur Familie ein Gehalt von jährl. 400—800 *M* beziehen. **Bis jetzt ist die Nachfrage nach solchen Gärtnerinnen größer gewesen als das Angebot.** Wer dafür Neigung hat, findet darum nach der Ausbildung bald eine Stelle.

Gartenbauschulen u. A. in:

**Marienfelde** bei Berlin. Obst- und Gartenbauschule für gebildete Frauen von Frl. Dr. Castner. Unterricht im Obst-, Garten- und Weinbau, Blumenzucht, Dendrologie, Landschaftsgärtnerei und Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren, Boden- und Düngerlehre, Botanik, Chemie, Zoologie, Geometrie, Binderei, Bienenzucht, Buchführung, Korrespondenz u. s. w. Dauer 2 Jahre. Alter vollendetes 16. Jahr. Vorbildung I. Klasse einer höh. Mädchenschule. Honorar monatlich 25 *M*. Pension monatlich 75 *M*.

**Schwetzingen** (Baden). Großherzogliche Garten- und Obstbauschule für Frauen und Mädchen. Dauer 1 Jahr. Hon. für volle Pension und Unterricht jährlich 350 *M* für Nichtbadenerinnen.

## 7. Gelehrte Berufe.

Z. B. als Ärztin, Zahnärztin, Oberlehrerin an Mädchengymnasien, Apothekerin, Fabrikinspektorin u. a.

Die nötige Vorbildung ermöglichen Mädchengymnasien, Gymnasial- und Realgymnasialkurse, die besonders in letzter Zeit mehrfach errichtet sind. Solche bestehen in

**Berlin.** Realgymnasialkurse für Frauen in der Königl. Augustaschule, S. W. Kleinbeerenstr. 16—19. (Leiterin Helene Lange, Stellvertreter Prof. Dr. Wychgram). Alter vollendetes 15. Jahr. Vorbildung voll ausgestaltete höh. Mädchenschule. — Dauer 4 Jahre bis zur Reifeprüfung. Honorar 125 *M* pro Semester.

**Breslau.** Städtische Gymnasialkurse für Mädchen. (Leiter Dir. der Viktoriaschule, Prof. Dr. Roehl.) Vorbildung höh. Mädchenschule. Dauer 4 Jahre. Honorar für Einheimische 120 *M*, für Auswärtige 150 *M*.

**Danzig.** Realkurse des Vereins „Frauenwohl". Vorbildung höh. Mädchenschule. Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit ein besonderes Mädchen-Realgymnasium dort zu begründen.

**Königsberg** i. Pr. Gymnasialkurse für Frauen und Mädchen. Alter vollendetes 16. Jahr. Vorbildung höh. Mädchenschule, Hon. 240 *M* jährlich. Dauer 4 Jahre. Abiturientenprüfung.

Erwähnt sei insbesondere der Beruf der **Apothekerin.** Da es an jungen Apothekern (Gehilfen) außerordentlich mangelt, **besonders in kleineren Orten, so ist in diesem Fach für Frauen relativ günstige Aussicht vorhanden,** besonders etwa, wenn sie nach dem ersten Gehilfenexamen auf das Studium verzichten sollten.

Vorbildung für den Beruf: Reifezeugnis für Obersekunda einer höheren Lehranstalt mit lateinischem Unterricht. Lehrzeit 3 Jahre, dann praktische und theoretische Gehilfenprüfung; eventl. nach dreijähriger Gehilfenzeit 2 Jahre Studium, wenn die Berechtigung zur selbständigen Leitung einer Apotheke erlangt werden soll. Gehalt der Gehilfen vor dem Examen bei freier Station 70—100 ℳ monatlich, ohne Beköstigung 100—180 ℳ.

Vorstehende Angaben machen nicht etwa den Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind eben diejenigen Berufe nur erwähnt, für die der Besuch einer höheren Mädchenschule Vorbedingung ist; sodann sind auch nur die Ausbildungsanstalten genannt, die in der Nähe Marienburgs oder wenigstens im Osten Deutschlands liegen.

Jedenfalls dürfte manchen Eltern dadurch gedient werden, wenn sie sich nach einem Beruf für ihre Töchter umsehen.

---

# III. Die Jubelfeier des Seminars.

Am 10. Januar 1879 wurde dem hiesigen Lehrerinnenseminar „in Anerkennung der gehabten Erfolge und der Leistungen" durch einen Ministerial-Erlaß die Berechtigung zur Abhaltung von Prüfungen an der Anstalt selbst verliehen. Seit dieser Zeit sind jetzt demnach 25 Jahre verflossen. Darum wollte die Anstalt nicht ohne Gedenken an dieser 25jährigen Jubelfeier vorübergehen; sie hat daher die früheren Zöglinge des Seminars, vornehmlich diejenigen, die hier die Prüfung bestanden haben, zu einer Erinnerungsfeier am 12. März, dem Entlassungstage der diesjährigen 18 Seminaristinnen, eingeladen. Zur großen Freude der Anstalt war eine beträchtliche Anzahl früherer Schülerinnen, nicht allein aus der Stadt und Umgegend, sondern sogar von auswärts aus ziemlich weiter Entfernung herbeigeeilt — ein erfreuliches Zeichen für die Anhänglichkeit und das Interesse an der alten Bildungsstätte.

Um 10½ Uhr versammelten sich die drei Seminarklassen und von der Schule die Klassen I—III im festlich geschmückten Schulsaale. Die Bäume und Blumen zur Ausschmückung hatte mit gewohnter Bereitwilligkeit Herr Arndt, der Obergärtner der hiesigen Logengärtnerei, sowohl zur Haupt- als auch zur Abendfeier im Schützenhause zur Verfügung gestellt. Ihm sei hierfür herzlicher Dank seitens der Anstalt auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Außer Vertretern der städtischen Behörden waren einige Leiter hiesiger Lehranstalten, die evangelischen und katholischen Geistlichen, Herr Kantor Weißrock, eine große Zahl ehemaliger Seminaristinnen, sowie Eltern der jetzigen erschienen. Auch hatte es sich der ehemalige Lehrer der Anstalt, der am 1. April d. Js. 91jährige Kantor Herr Grabowski, nicht nehmen lassen, an der Feier teilzunehmen.

Die Feier verlief folgendermaßen:

1. Motette: Der Herr ist mein Hirt.
2. Gedichte: a) „Verzage nicht" von Redwitz.
   b) „Abschiedsworte eines Vaters an seinen Sohn" von Sturm.
3. Lied: Sehnsucht nach der Heimat.
4. Phantasie aus Haydn's „Schöpfung" (Klavier und Harmonium).
5. Abschiedsworte zweier Seminaristinnen.
6. Ouverture aus „Zampa". (4händ. Mus.)
7. Lied: In der Heimat ist es schön.
8. Festrede des Direktors.
9. Lied: Ade, du liebes trautes Haus.
10. Gemeinsamer Gesang: Nun danket alle Gott.

In seiner Festrede dankte der Unterzeichnete den Erschienenen und gab einen Überblick über die letzten 25 Jahre. Zuerst ein Privatseminar, wurde es 1875 von der Stadt übernommen; 1879 erhielt es die Berechtigung; 180 Seminaristinnen bestanden seitdem die Prüfung; im ganzen sind mit denen aus früherer Zeit 284 Lehrerinnen aus unserer Anstalt hervorgegangen.

Alsdann sprach der Unterzeichnete über den allmählichen Umschwung in den Ansichten über Zweck und Ziel der Frauenbildung, deren Streben heutzutage auf das Ergreifen eines bestimmten Berufes hinausläuft, um dem Leben der Frau auch einen Inhalt zu geben. Mit dem Wunsche, daß unser Seminar mit der Zeit

mitgehen und daß es die **berechtigten** Forderungen der modernen Frauenbewegung zum Nutzen der späteren Generationen zu erfüllen bestrebt sein möge, schloß der Unterzeichnete.

Endlich gedachte er der abgehenden 18 jungen Lehrerinnen, wies sie auf die Stunden späterer Zeit hin, in denen man sich des öfteren noch dankbar des Elternhauses und der Schule erinnere, und gab ihnen zuguterletzt noch einige Worte mit auf den Lebensweg in Anlehnung an Pestalozzi's Wahlspruch „Gib dem Übel nicht nach, sondern strebe kräftig entgegen". Er forderte sie besonders dabei noch auf, sich weiter fortzubilden, sowie an sich selbst zu arbeiten, und zeigte ihnen, daß vor allem innere Bescheidenheit und Dankbarkeit Eigenschaften einer Lehrerin sein müßten, da sie ja diese wieder von ihren Schülerinnen verlange. Mit dem Wunsche, daß alle 18 von Liebe zur Jugend dauernd erfüllt sein mögen, und der Bitte, Gott möge sie alle für die Kämpfe des Lebens stark machen, wurden die jungen Lehrerinnen entlassen.

Die ehemaligen Schülerinnen des Seminars hatten auf Anregung des Unterzeichneten hin eine Geldsammlung veranstaltet, deren Ertrag den Grundstock zu einem Stipendium für begabte und bedürftige spätere Seminaristinnen bilden soll. Fräulein Springer überreichte nach der Festrede im Namen der früheren Schülerinnen des Seminars aus Dankbarkeit gegen die Anstalt, der sie ihre Bildung verdankten, dem Direktor die Sammlung mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der Anstalt (bis jetzt über 900 ℳ. Ein Ungenannter spendete allein einen Hundertmarkschein. Herzlichen Dank dem bescheidenen Spender.) Der Unterzeichnete dankte allen Spendern im Namen des Seminars für die Gabe, die ein deutliches Zeichen für das Gefühl der Zusammengehörigkeit des Standes der Lehrerinnen sei, und wies auf zwei Mittel zur weiteren Hebung desselben hin.

Die Lehrerinnen sollten sich klar darüber werden, daß sie, um im Wohnorte ihrer Eltern zu bleiben, durch Annahme von Stellen, deren Besoldung vielfach kaum zum bloßen Unterhalte genügt, nicht allein anderen, die es nötig haben, den Erwerb schmälern, sondern vor allem den Wert der geistigen Arbeit überhaupt herabdrücken. Sodann sollten sie mit allen Kräften danach streben, die geistige Bildung des weiblichen Geschlechts zu heben, nicht durch Vermehrung des Stoffes, sondern vor allem durch weniger mechanisches, vielmehr denkendes Verarbeiten desselben, denn dadurch werde die allein notwendige Gleichstellung der Frau mit dem Manne auf geistigem Gebiet erreicht werden können, und damit werde von selbst der Lehrerinnenstand gehoben.

Seinen aufrichtigen Dank für die Spenden schloß der Unterzeichnete mit den Worten Geibels:

„Was **uns** not ist, uns zum Heil
Ward's gegründet von den Vätern,
Aber das ist unser Teil,
Daß wir gründen für die Spätern."

Um 6 Uhr abends versammelten sich gegen 120 Personen in den geschmückten Räumen des Schützenhauses zu einer gemütlichen Feier.

Nachdem ein von Herrn Oberlehrer Haß gedichteter Prolog gesprochen und mehrere musikalische Genüsse (Solo- und Chorlieder, Klavierstücke) uns geboten waren, fand ein gemeinsames Abendessen statt. Nach einem Kaiserhoch des Direktors brachte Herr Bürgermeister Born dem Seminar die Glückwünsche der Stadt dar, worauf der Unterzeichnete mit einem Hoch auf die Stadt Marienburg erwiderte, die Verständnis für die Frage der Durchbildung auch der Mädchen bereits im Jahre 1807 bei Begründung unserer Schule als eine der ersten Städte der ganzen preußischen Monarchie owie durch den allmählichen weiteren Ausbau des jetzt dreiklassigen Seminars bewiesen habe. Es folgte ein Toast des Herrn Oberlehrer Siebert auf die früheren Zöglinge des Seminars und ein Dank an die älteste Lehrerin, Fräulein Oberlehrerin Grabowski, den Fräulein Rinß im Namen früherer Schülerinnen in warmen Worten aussprach. Nach einer poetischen Erwiderung des Fräulein Grabowski gedachte noch Herr Oberlehrer Bossert des greisen Herrn Kantor Grabowski, worauf dieser von den Idealen des Lehrerberufs sprach.

Nach dem Essen wurden uns noch 2 recht flott gespielte Theaterstücke vorgeführt. In dem einen „Lebensfragen" wetteiferten die einzelnen den Frauen zugänglichen Berufsarten hinsichtlich ihres Wertes miteinander, während das zweite „Musikschule" die Leiden einer Musiklehrerin schildert, als sie Schülerinnen sucht, und ihre Freude, als ihre Anstalt „hoch kommt". Zum Schluß wurde ein hübscher Reigen (Frühlingserwachen) getanzt, der prächtige Bilder bot.

Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, und noch lange saß man plaudernd und scherzend und früherer Zeiten gedenkend zusammen.

Allen wird ohne Zweifel die schöne, harmonisch verlaufene Feier noch lange im Gedächtnis bleiben.

Der Unterzeichnete glaubt im Sinne aller ehemaligen Schülerinnen des Seminars zu handeln, wenn er hierunter die Namen und den jetzigen Stand und Aufenthalt derer folgen läßt, die hier seit 1879 die Prüfung bestanden haben.

# Verzeichnis
## der aus dem Seminar seit Erteilung der Berechtigung hervorgegangenen Lehrerinnen.

| Nr. | Name | Jahr der Prüfung | Verheiratet? | Gegenwärtiger Stand und Wohnort | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Melitta Dorow | 1880 | ja | Frau Rektor Ambrassat-Graudenz | |
| 2 | Caroline Kurtzahn | " | ja | Frau Administrator Polley-Plateinen b. Hohenstein | |
| 3 | Clara König | " | ja | Frau Bürgermeister Muscate-Strasburg Wpr. | |
| 4 | Olga Kätelhodt | " | ja | Frau Rentier Tramitz-Zoppot | |
| 5 | Käthe Zimmermann | " | ja | Frau Dr. Plate-Tiegenhof | |
| 6 | Helene Schröter | " | ja | Frau Kaufmann Schwarm | 1888 verstorben |
| 7 | Helene Behrendt | " | ja | Frau H. Meyer, Besitzerin des Sanatoriums Grunewald | |
| 8 | Franziska Kempny | 1881 | | Lehrerin in Grodzizna bei Montowo | |
| 9 | Margarete Klein | " | | Lehrerin in Klosterhof bei Neukloster (Mecklenburg) | |
| 10 | Emma Schulz | " | ja | Frau Cornelsen, Lehrerin, Wehlau | |
| 11 | Sarah Nast | " | ja | Frau Dr. Eger-Dresden | |
| 12 | Clara Dagott | " | ja | Frau Lehrer Buhrow-Fischau bei Marienburg | |
| 13 | Josepha Orlowski | " | | ? Warschau | |
| 14 | Selma Radtke | " | | ? ? | |
| 15 | Celeste Schey | " | | ? Löbau | |
| 16 | Anna Orgelmacher | " | ja | Frau Betriebsinspektor Schulze-Krotoschin | |
| 17 | Anna Kuhls | 1882 | | Lehrerin, Pr. Stargard | |
| 18 | Martha Irmer | " | ja | Frau Kaufmann Wendt-Marienburg | |
| 19 | Lina Frantz | " | | Pensionshalterin, Marienburg | |
| 20 | Johanna Klatt | " | | Lehrerin, Briesen | |
| 21 | Lydia Corsepins | " | ja | Frau Meinholdt, Pensionshalterin, Marienburg | |
| 22 | Luise Arke | " | ja | Frau Lehrer Lietz-Langfuhr | verstorben |
| 23 | Anna Götze | " | | Privatlehrerin, Dresden | |
| 24 | Lina Ziehm | 1883 | | Lehrerin, Willenberg | |
| 25 | Agnes Fliegel | " | | ? ? | |
| 26 | Elise Knuth | " | | Lehrerin, Neuteich | 1887 verstorben |
| 27 | Elisabeth von Woyna | " | ja | Frau Major Stolte-Wehlau | |
| 28 | Anna Krisp | " | ja | Frau Taubstummenlehrer Kumm-Marienburg | |
| 29 | Adele Hilliges | " | | ? ? | |
| 30 | Gertrud Fordack | " | | Lehrerin, pensioniert, Langfuhr | |
| 31 | Helene Orgelmacher | " | | Schulvorsteherin, Mewe | |
| 32 | Emma Krahn | 1884 | ja | Frau Direktor Pukall-Bunzlau | |
| 33 | Margarete Krakow | " | ja | Frau Stationsvorsteher Decker-Langfuhr | |
| 34 | Marie Teßmer | " | ja | Frau Forstrat v. Rüdiger | 1897 verstorben |
| 35 | Toni Zimmermann | " | ja | Frau Kaufmann Kluge-Marienburg | |
| 36 | Christiane Corsepius | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 37 | Käthe Dyck | " | | Lehrerin, Kellinghausen i. Holstein | |
| 38 | Anna van Riesen | " | | Pensionshalterin, Marienburg | |
| 39 | Elise Hell | " | | Lehrerin, Sandhof | |
| 40 | Charlotte Lange | " | | ? ? | verstorben |
| 41 | Marie Thiessen | " | | Pensionshalterin, Marienburg | |
| 42 | Anna Keitsch | " | | Lehrerin an der Mittelschule, Stolp | |
| 43 | Clara Drescher | 1885 | ja | Frau Rentier Barendt-Sandhof | |
| 44 | Luise Nouvel | " | | Lehrerin, Wilhelmshaven | |
| 45 | Anna Rempel | " | ja | Frau Kaufmann Isack-Elbing | |
| 46 | Fany Lindemann | " | | Lehrerin, Solingen | |

| Nr. | Name | Jahr der Prüfung | Verheiratet? | Gegenwärtiger Stand und Wohnort | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 47 | Eva Heinze | 1885 | | Lehrerin, Steglitz bei Berlin | |
| 48 | Franziska Lucht | " | | Diakonissin, Sudenburg bei Magdeburg | |
| 49 | Selma Löffler | 1886 | | Lehrerin, Marienburg | |
| 50 | Jenny Wentzel | " | | Pensionshalterin, Zoppot | |
| 51 | Ottilie Schirrmacher | " | ja | Frau Lehrer Lange-Hamburg | |
| 52 | Frida Salinger | " | | Geschäftsinhaberin, Elbing | |
| 53 | Marie Orgelmacher | 1887 | | Lehrerin, Mewe | |
| 54 | Ida Behrendt | " | | Lehrerin, Berlin | |
| 55 | Hedwig Hagenau | " | | Lehrerin, Langfuhr | |
| 56 | Marie Schröter | 1888 | | Lehrerin, Marienburg | 1902 verstorben |
| 57 | Anna Zimmermann | " | | Lehrerin, Bückeburg | |
| 58 | Anna Jakoby | " | ja | Frau Kaufmann Markus-Saalfeld | |
| 59 | Lucie Hartwich | 1889 | ja | Frau Dr. Gehrt-Königsberg | |
| 60 | Elise Kranz | " | ja | Frau Stationsassist. Schentuleit-Mühlheim a./Ruhr | |
| 61 | Martha Schröter | " | ja | Frau Rektor Jakubasch-Marienburg | |
| 62 | Käthe Baensch | " | | Lehrerin, Forst (Lausitz) | |
| 63 | Johanna Brommundt | " | | Lehrerin, Danzig | |
| 64 | Anna Frommelt | " | ja | Frau Lehrer Thomas-Danzig | |
| 65 | Christel Hartwich | 1890 | ja | Frau Gutsbesitzer Raddnitz-Regelswalde Ostpr. | |
| 66 | Emma Ließau | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 67 | Klara Bronesky | " | | Lehrerin, Versailles | |
| 68 | Elisabeth Böhm | " | ja | Frau Dr. Fast-Praust | |
| 69 | Agnes Kramer | " | | ? ? | |
| 70 | Agnes Freytag | " | | Lehrerin, Neumark Wpr. | |
| 71 | Gertrud Springer | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 72 | Elisabeth Leu | " | | Lehrerin, Heinrichswalde Ostpr. | |
| 73 | Emma Katz | " | | ? ? | |
| 74 | Margarete Heudeß | 1891 | | Lehrerin, Wollin P. | |
| 75 | Margarete Gottschewski | " | | Lehrerin, Marienburg | 1896 verstorben |
| 76 | Lina Halffter | " | | Lehrerin, Königsberg | |
| 77 | Ida Haelke | " | | Lehrerin, Lenzen b. Elbing | |
| 78 | Emma Teichert | 1892 | | Lehrerin, Kempen i. Pos. | |
| 79 | Gertrud Steuer | " | ja | Frau Dr. Meinhardt-Weimar | |
| 80 | Lina Krupp | " | | Schulvorsteherin, Siegmaringen | |
| 81 | Anna Smolinski | " | | Lehrerin, Riesenburg | |
| 82 | Helene Schöller | " | | Lehrerin, Schildberg i. Pos. | |
| 83 | Martha Kirschstein | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 84 | Klara Oberbichler | " | | ? ? | |
| 85 | Anna Dzaak | 1893 | | Lehrerin, Berent | |
| 86 | Hedwig Jasse | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 87 | Hedwig Klug | " | | Lehrerin, Neuhandensleben, Prov. Sachsen | |
| 88 | Anna Kuhr | " | | Lehrerin, Stallupönen | |
| 89 | Margarete Preuß | " | | Lehrerin, Steinbach-Hallenberg | |
| 90 | Charlotte Krupp | 1894 | ja | Frau Estner-Dt. Eylau | |
| 91 | Anna Schwabe | " | | Lehrerin, Schonebeck a. E. | |
| 92 | Martha Simons | " | | Lehrerin, Aschersleben | |
| 93 | Elisabeth Flöder | 1895 | | Lehrerin, Calbe a./S. | |
| 94 | Magda Krisp | " | | Lehrerin, Köpenick | |
| 95 | Elisabeth Paust | " | ja | Frau Lehrer Lange-Oliva | |
| 96 | Margarete Treuge | " | | Studentin, Berlin | |
| 97 | Elisabeth Adler | 1896 | | Lehrerin, Calbe a. S. | |
| 98 | Margarete Böhm | " | | Lehrerin, Rastenburg Ostpr. | |

| Nr. | Name | Jahr der Prüfung | Verheiratet? | Gegenwärtiger Stand und Wohnort | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 99 | Rosa Flater | 1896 | | Lehrerin, Marienburg | |
| 100 | Emilie Gleis | " | | ? ? | |
| 101 | Adelheid Jankowski | " | | Lehrerin, Görlitz | |
| 102 | Elsbeth Klug | " | | Lehrerin, Anklam | |
| 103 | Eleonore Müller | " | | Lehrerin, Neustadt i. Coburg | |
| 104 | Elisabeth Ott | " | | Lehrerin, Gr. Pardau Ostpr. | |
| 105 | Toni Tuchel | " | | Lehrerin, Lindenwald b. Frauenb. | |
| 106 | Alma Witt | " | | Lehrerin, Calbe a./S. | |
| 107 | Katharine Brennecke | 1898 | ja | Frau Oberlehrer Steffen, ? | |
| 108 | Elisabeth Friedrich | " | ja | Frau Gutsbesitzer Friedrich-Blumstein | |
| 109 | Charlotte Heidenhain | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 110 | Marie Lachwitz | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 111 | Martha Leu | " | | Lehrerin, Pr. Mark bei Pr. Holland | |
| 112 | Elsbeth Senger | " | | Bibliothekarin, Trebschen bei Züllichau | |
| 113 | Marie Splett | " | | Lehrerin, Danzig | |
| 114 | Anna Schluff | 1899 | | Lehrerin, Rapendorf Ostpr. | |
| 115 | Hedwig Schröter | " | | Lehrerin, Adlershof b. Berlin | |
| 116 | Franziska Steffen | " | | Lehrerin, Briesen | |
| 117 | Gertrud Thürmer | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 118 | Elfride Treuge | " | | Studentin, Berlin | |
| 119 | Lisbeth Woelke | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 120 | Maria Berg | 1900 | | Lehrerin, Dt. Krone | |
| 121 | Frida Bronesky | " | | Lehrerin, Versailles | |
| 122 | Gertrud Figuth | " | | Lehrerin, Blankenese | Ostern 1904 nach Neustadt Wpr. |
| 123 | Else Gruber | " | | Lehrerin, Marienburg | Ostern 1904 nach Steglitz b. Berlin |
| 124 | Kathar. Hemmpel | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 125 | Lisbeth Kecker | " | | Lehrerin, Bischofswerder | |
| 126 | Lucie Lacarowicz | " | | Lehrerin, Elbing | |
| 127 | Tekla Loßius | " | | Lehrerin, Dirschau | |
| 128 | Elisabeth Nikolajewski | " | | Lehrerin, Marienburg | |
| 129 | Wilhelm Schröter | " | | Lehrerin, Creuzburg a./Werra | |
| 130 | Thekla Splett | " | | Lehrerin, Wittenberg | |
| 131 | Gertrud Wiebe | " | | Lehrerin, Elbing | |
| 132 | Alice Boehnke | 1901 | ja | Frau Oberlehrer Bork, Konitz | |
| 133 | Elly Gerlach | " | | Lehrerin, Lauenburg | |
| 134 | Grete Herrmann | " | | Lehrerin, Berlin | |
| 135 | Frida Hoppenrath | " | | Lehrerin, Schwetz a./W. | |
| 136 | Anna Starzinski | " | ja | Frau Inspektor Teiner-Pr. Oberberg (Schles.) | |
| 137 | Helene Wundram | " | | Frau Tierarzt Lockau-Rehden | |
| 138 | Margarete Glage | 1902 | | Lehrerin, Marienburg | |
| 139 | Margot Kanter | " | | Lehrerin, Thorn | |
| 140 | Gertrud Siech | " | | Lehrerin, Kulmsee | |
| 141 | Olga Starck | " | | Lehrerin, Blankenese | |
| 142 | Eva Stumpf | " | | Lehrerin, Alt-Christburg | |
| 143 | Elna Toews | " | | Lehrerin, Kussow i. Pom. | |
| 144 | Gertrud Warkentin | " | | Lehrerin, Leba i. Pom. | |
| 145 | Lucie Arbeit | 1903 | | Marienburg | |
| 146 | Käthe Blericq | " | | Lehrerin, Eilenburg b. Halle | |
| 147 | Anna Canditt | " | | Lehrerin, Brunsbüttel | |
| 148 | Anna Diener | " | | Lehrerin, Gr. Zacharin b. Dt. Krone | |

| Nr. | Name | Jahr der Prüfung | Verheiratet? | Gegenwärtiger Stand und Wohnort | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|
| 149 | Lucie Gluth | 1903 | | Lehrerin, Rehden | |
| 150 | Else Götter | " | | Marienburg | |
| 151 | Gertrud Gruber | " | | Marienburg | |
| 152 | Hertha Heidenhain | " | | Marienburg | |
| 153 | Agathe Jankowski | " | | Lehrerin, Marienburg | Ostern 1904 nach Görlitz |
| 154 | Lisbeth Krause | " | | Lehrerin, Jnowrazlaw | |
| 155 | Marie Loepp | " | | Lehrerin, Dt. Eylau | |
| 156 | Katharina Müller | " | | Lehrerin, Schlochau | Ostern 1904 nach |
| 157 | Käthe Nowack | " | | Lehrerin Dt. Eylau | |
| 158 | Martha Radtke | " | | Lehrerin, Jnowrazlaw | |
| 159 | Wilh. Schirrmacher | " | | Lehrerin, Döbern | |
| 160 | Eva Weber | " | | Lehrerin, Rosenberg | |
| 161 | Elisabeth Wessel | " | | Waldowken, Kr. Graudenz | |
| 162 | Johanna Wienß | " | | London | |
| 163 | Martha Bidder | 1904 | | Dirschau | |
| 164 | Margarete Boehnke | " | | Tannsee, Kr. Marienburg | |
| 165 | Käthe Boettcher | " | | Lehrerin, Schlochau | |
| 166 | Klara Formazin | " | | Lindebuden, Kr. Flatow | |
| 167 | Theophila Hahn | " | | Lehrerin Danzig | |
| 168 | Edith Hilgendorff | " | | Sandhof | |
| 169 | Martha Jaffe | " | | Konitz | |
| 170 | Kasimira Kadlubowski | " | | Marienburg | |
| 171 | Lina Kübler | " | | Marienburg | |
| 172 | Margarete Lux | " | | Zeven in Hannover | |
| 173 | Marie Pakusch | " | | Lehrerin, Sueben O./Pr. | |
| 174 | Gertrud Ridiger | " | | Marienburg | |
| 175 | Bertha Sandfuchs | " | | Lehrerin, Schönsee Wpr. | |
| 176 | Martha Schmidt | " | | Lehrerin, Kussow i. P. | |
| 177 | Anna Schülke | " | | Warbelow, Kr. Stolp | |
| 178 | Lucie Schülke | " | | " " | |
| 179 | Charlotte Siech | " | | Lehrerin, Christburg | |
| 180 | Hildegard Sierig | " | | Lehrerin, Tambach b. Gotha | |

**Engler, Direktor.**